



Ev.-luth. Lister Kirchengemeinde



Gemeindebericht zur

**VISITATION**

**MAI 2024**



**526**

**Visitation 2.-10. Mai 2024**

durch Superintendentin

**Bärbel Wallrath-Peter**

**Kirchenkreis Hannover**

**Amtsbereich Mitte**

19. April 2024

## INHALT

Zusammenfassung.....	5
<b>I. Profil.....</b>	<b>6</b>
1 Prägung der Kirchengemeinde.....	6
2 Stadtteil List / Vahrenwald.....	7
2.1 Sinus-Milieus.....	7
2.1.1 Datenquellen.....	7
2.1.2 Milieus der ehem. Lister Johannes- und Matthäus-KG.....	8
2.1.3 Milieus der ehem. Heilig-Geist-KG.....	9
2.1.4 Fazit.....	10
2.2 Herausforderungen.....	10
3 <b>Schwerpunkte unserer Arbeit.....</b>	<b>11</b>
3.1 „Ich in der Gemeinde“.....	11
3.2 „Gemeinschaft in der Gemeinde“.....	12
3.3 „Gemeinde im Stadtteil“.....	12
3.4 „Kirche in der Gesellschaft“.....	12
4 <b>Leitung der Gemeinde.....</b>	<b>12</b>
5 <b>Aufgabenverteilung.....</b>	<b>13</b>
6 <b>Finanzielle und räumliche Ausstattung.....</b>	<b>14</b>
6.1 Finanzielle Ausstattung.....	14
6.2 Räumliche Ausstattung.....	15
6.2.1 Probleme.....	15
6.2.2 Der Weg zur Klimaneutralität im Jahr 2035.....	16
6.3 Fundraising.....	16
6.4 Lister-Kirchen-Stiftung.....	16
7 <b>Gottesdienst.....</b>	<b>17</b>
7.1 Gottesdienstformen.....	17
7.2 Ehrenamtliche Liturg:innen.....	18
7.3 Besonderheiten.....	18
8 <b>Kirchenmusik.....</b>	<b>18</b>
8.1 Unsere Kirchenband – Peter Walks the Water.....	18
8.2 Posaenchor.....	19
8.3 Kantorei.....	20
8.4 Konzertaktivitäten.....	20
9 <b>Seelsorge.....</b>	<b>21</b>
9.1 Pastoraler Dienst.....	21
9.2 Besuchsdienstkreis.....	21
9.2.1 Geburtstagsbesuche durch Pfarramt.....	21
9.2.2 Geburtstagsbesuche durch Ehrenamtliche.....	21
9.2.3 Perspektiven.....	22
9.3 Spezielle Seelsorge.....	22
10 <b>Kasualien.....</b>	<b>22</b>
10.1 Herausforderungen und Tendenzen.....	22
10.2 Zusammenhang mit Gemeindeentwicklung und –aufbau.....	23
11 <b>Angebote für Kinder.....</b>	<b>23</b>
11.1 Kindergottesdienst.....	24
11.2 Kindertagesstätte.....	24
11.3 Spielkreis für Kinder (0-3).....	25
11.4 Religionspädagogische Projekte.....	25
11.4.1 Kita-Angebot.....	25
11.4.2 Kinder-Bastel-Tage.....	25
11.4.3 Sommerferien-Aktion Zirkus.....	26
12 <b>Konfiarbeit.....</b>	<b>26</b>

12.1	Zeitliche Struktur .....	26
12.2	Bedeutung jugendlicher Teamer .....	27
12.3	Personaleinsatz.....	27
12.4	Herausforderungen.....	28
12.4.1	An die Jugendlichen herantreten .....	28
12.4.2	Finanzierung .....	28
12.5	Perspektivische Entwicklung.....	28
13	Jugendarbeit .....	29
13.1	Offener Jugendtreff .....	29
13.2	StartUp .....	29
13.3	Jugendfreizeit in Frankreich .....	30
14	Die „mittlere Generation“ .....	30
14.1	Kreativkreis Bastelarbeiten .....	30
14.2	„Runder Tisch gegen Rechts“ .....	30
14.3	„Zukunft Leben“ .....	31
14.3.1	Klimafasten .....	32
14.3.2	„Zukunft Leben“-Gruppe .....	33
14.3.3	Das Kräutercafé .....	33
14.3.4	Weitere Gestaltung des Kirchengeländes .....	33
14.4	Blau-Gelber Treffpunkt.....	33
14.4.1	Ukrainischer Singkreis .....	33
14.4.2	Sprachkurs .....	34
14.4.3	Gesprächsclub Deutsch.....	34
14.4.4	Spielkreis .....	34
15	Arbeit mit Älteren.....	34
15.1	Seniorentreff.....	34
15.2	Tanzen im Sitzen .....	36
16	Diakonie .....	36
16.1	Begleitung von Hilfesuchenden.....	36
16.2	Kooperationen .....	37
16.3	Eigene Projekte .....	37
17	Öffentlichkeitsarbeit.....	38
17.1	Gemeindebrief.....	38
17.2	Kontakt zu Zeitungen und Anzeigenblättern.....	39
17.3	Schaukasten .....	39
17.4	Internet.....	39
17.5	Offene Kirche .....	39
18	Außenwahrnehmung (eigene Einschätzung).....	40
19	Aktivierung und Gewinnung von Mitgliedern .....	40
19.1	Aktivierung von Ehrenamtlichen .....	41
19.2	Das Rondell .....	41
<b>II.</b>	<b>Umfeld .....</b>	<b>42</b>
20	Beziehungen zu anderen christlichen Kirchen und weiteren Religionsgemeinschaften vor Ort .....	42
20.1	Stadtteilökumene.....	42
20.2	Interkulturelles Weihnachtsfest .....	42
21	Beziehungen in die weltweite Ökumene .....	43
22	Zusammenarbeit in der Region.....	43
23	Zusammenarbeit mit gemeindeübergreifenden kirchlichen und diakonischen Einrichtungen.....	44
24	Verhältnis zu anderen Institutionen in der Nachbarschaft.....	44
24.1	Schulen .....	44
24.2	Wohlfahrtseinrichtungen und Vereine .....	44

24.2.1	Stadtteilrunde .....	44
24.2.2	Stadtteilzentrum Lister Turm und Freizeitheim Vahrenwald.....	45
24.2.3	Amnesty International .....	45
24.2.4	Notunterkunft für Geflüchtete .....	45
24.2.5	Nachbarschaftsverein „LINA e.V.“ .....	45
24.3	Kooperationen und Konkurrenzen .....	45
<b>III. Entwicklungen und Probleme .....</b>		<b>46</b>
25	Positive Entwicklungen und Gelungenes .....	46
26	Enttäuschungen und Mislungenes .....	47
27	Offene Fragen und ungelöste Probleme .....	47
<b>IV. Planung und Ziele .....</b>		<b>47</b>
28	Konkrete Ziele für die nächsten sechs Jahre .....	47
28.1	Gemeindeaufbau und -entwicklung .....	48
28.2	Finanzen.....	48
28.3	Gebäudemanagement .....	48
29	Offene Fragen und Unterstützung .....	48
30	Entstehung des Gemeindeberichtes .....	49
<b>V. Anlagen .....</b>		<b>49</b>

## ZUSAMMENFASSUNG

---

Die Lister Kirchengemeinde hat sich in den zurückliegenden Jahren in unruhigen Gewässern bewegt. Ein steter Wandel in den verschiedenen Themenfeldern hat uns begleitet. Dabei hat der Kirchenvorstand versucht, sich frühzeitig auf absehbare Veränderungen einzustellen und sie offen und proaktiv anzugehen.

Alle hauptamtlichen Stellen wurden in den letzten sechs Jahren erfolgreich neu besetzt.

Wir haben uns entschieden, den Standort in der Bothfelder Straße aufzugeben und das Gemeindeleben im Gemeindezentrum in der Wöhlerstraße zusammenzuführen.

Auch auf die Fusion mit dem überwiegenden Teil der Heilig-Geist-Kirchengemeinde sind wir aktiv zugegangen; die neuen Gemeindeglieder bereichern unser Gemeindeleben.

Kirche und Gesellschaft durchlaufen massive Veränderungen. Das Umfeld, in dem sich unsere Kirchengemeinde bewegt, ist durchaus anspruchsvoll. Der Kirchenvorstand hat sich intensiv damit befasst, u.a. auch mit den vorherrschenden Milieus und daraus Schlussfolgerungen für die Gemeindeentwicklung gezogen.

Die Formen des gottesdienstlichen Lebens haben sich wahrnehmbar verändert und sprechen inzwischen zunehmend Menschen an, die vorher nicht zu den Gottesdiensten gekommen sind.

Auch durch die Bereitschaft Ehrenamtlicher, sich zu engagieren und Verantwortung zu übernehmen, konnte eine Vielzahl neuer Aktivitäten und Angebote entwickelt werden.

Dabei orientiert sich die Gemeinde deutlich mehr als früher in den Stadtteil hinein. Vesperkirche, Straßenfeste, die Aktivitäten am Rondell vor dem Gemeindezentrum und die Vernetzung mit anderen Akteuren im Quartier fördern die öffentliche Wahrnehmung der Gemeinde und sprechen barrierefrei Kirchenglieder und solche an, die es nicht sind.

Bei unserem Handeln lassen wir uns von unserem christlichen Auftrag leiten und der Frage, was den Menschen im Umfeld guttut. Wir sind bereit, für die Kirche öffentlich Verantwortung zu übernehmen und engagieren uns für das demokratische Zusammenleben.

Die Gemeinde ist finanziell solide aufgestellt. Überschüsse aus vermieteten Wohnungen ermöglichen uns, Aktivitäten zu finanzieren, die allein aus den Zuweisungen nicht darstellbar wären. Dabei unterstützen uns die Förderungen Dritter, wie z.B. des Stadtbezirksrats, des Kirchenkreises und unserer Stiftung. Wir sind dankbar, dass es uns so gelingt, Neues auszuprobieren und auf den Weg zu bringen.

Mit dieser Vielfalt geht eine steigende Belastung der hauptamtlich Tätigen einher, z.B. durch die zunehmenden Abstimmungs- und Verwaltungsprozesse. Das macht uns Sorge und wir wünschen uns von den überörtlichen kirchlichen Ebenen Unterstützung und Entlastung, z.B. durch eine effektive und effiziente kirchliche Verwaltung und die Vereinfachung von Verwaltungsvorschriften, die sowohl bei Haupt- als auch Ehrenamtlichen Zeit und Kraft binden.

Eine spürbare Entlastung erhoffen wir uns von der Etablierung eines gemeindenahen Managements. Mit den Kirchengemeinden im Gestaltungsraum wird zurzeit überlegt, gemeinsam ein halbe Gemeindemanagementstelle zu etablieren und mitzufinanzieren. Dies wird allerdings nur mit Unterstützung des Kirchenkreises umsetzbar sein.

## I. PROFIL

### 1 PRÄGUNG DER KIRCHENGEMEINDE

---

Die Lister Kirchengemeinde ist zunächst aus der Fusion von zwei Gemeinden mit ihren verschiedenen Traditionen und Frömmigkeitsprägungen im Jahr 2006 hervorgegangen. Die beiden Gemeindefraditionen fanden sich in dem Namen ‚Lister Johannes- und Matthäus-Kirchengemeinde‘ wieder. Der Fusionsprozess wurde von einer Dynamik bestimmt, die ein schnelles Zusammenwachsen der Gemeinde gefördert hat. Das Gemeindeleben fand zunächst an beiden Standorten mit unterschiedlichen Schwerpunkten statt. Im Jahr 2020 wurde das Angebot auf das Gemeindezentrum in der Wöhlerstraße konzentriert und der Standort Bothfelder Straße aufgegeben.

Ende 2022 wurde das überwiegende Gemeindegebiet der benachbarten Heilig-Geist-Gemeinde unserer Gemeinde zugeordnet. Mit den positiven Erfahrungen aus der vorangegangenen Fusion hat sich die Gemeinde frühzeitig darauf vorbereitet, um die Gemeindeglieder in ihrer neuen kirchlichen Heimat herzlich willkommen zu heißen. Wir sind nun gemeinsam unterwegs.

Um nach innen und außen zu dokumentieren, dass sich mit dieser (Teil-)Fusion die Gemeinde verändern und etwas Neues wachsen wird, wurde der Name in ‚Lister Kirchengemeinde‘ geändert.

Vielfalt und Offenheit bestimmen das Gemeindeleben, das stark aus dem gottesdienstlichen Leben geprägt wird. Viele besondere Gottesdienste (thematisch oder zielgruppenorientiert) eröffnen Menschen ein niedrigschwelliges Angebot der Teilnahme am Gemeindeleben. Darüber hinaus gibt es zahlreiche ehrenamtlich geleitete Kreise und Gruppen, sowie Feste, die eine große Öffentlichkeit zum Mitfeiern einladen und Begegnungen untereinander fördern.

Unser Gemeinde hat ein gelebtes Leitbild, mit dem wir als Gemeinde in unserem Stadtteil erkennbar und erlebbar sind. Spätestens seit der Vesperkirche 2022 verstehen wir uns als „Dritten Ort“. Ein dritter Ort ist ein solcher, der neben dem Zuhause und der Arbeitsstelle Gelegenheit bietet, sich selbst in einem anderen Kontext wahrzunehmen. Ein dritter Ort konfrontiert mit neuen Impulsen und schafft Raum für Begegnung.

In diesem Zusammenhang gibt es aus unserer Sicht vier Dimensionen, in deren Horizont sich ein Dritter Ort bewegen kann.

- Die erste Dimension / Perspektive bezieht sich auf die Ebene des Individuums. Welche Angebote, Begegnungsräume schaffen wir für die

Einzelperson? Für das ganz eigene spirituelle Leben und Erleben? Welchen Mehrwert bietet unsere Kirchengemeinde für die ganz persönliche Spiritualität?

- Eine zweite Dimension ergibt sich aus der Tatsache, dass der Mensch ein Gemeinschaftswesen ist. Gemeinde und Gemeinschaft ist nicht gleichzusetzen – beides formt sich auf unterschiedliche Weise und in verschiedenen Kontexten.
- Eine dritte Dimension stellt die Beziehung der Gemeinde im Ganzen zu den Stadtteilen dar, in denen sie wirkt. Unser Handeln soll vor allem von den Menschen wahrgenommen werden, die in der List und in Vahrenwald leben.
- Die letzte Dimension, die unseren Blick immer wieder schärft, ist die Frage nach der Kirche in unserer Gesellschaft – in einem größeren Zusammenhang.

Unser Handeln steht nicht isoliert von anderen kirchlichen Angeboten. Es steht in enger Beziehung dazu und wird von Menschen als ein zusammenhängendes Konstrukt begriffen. Darum ringen wir an verschiedenen Stellen um die Frage, welche gesellschaftlichen Themen auf welche Art und Weise aufgenommen werden können. Wir wollen in den Stadtteil hineinwirken und Verantwortung für ein gutes Miteinander wahrnehmen.

Gemeinsam sind wir auf der Suche: mit Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen, mit Menschen im nahen Umfeld der Gemeinde, mit den uns Anvertrauten, unserem Stadtteil und einem weiten Horizont. Dies tun wir auf vielfältige Weise und in allen Kontexten, mit denen wir das Gemeindeleben gestalten.

*(Gerhard Ridderbusch, Vorsitzender des Kirchenvorstandes und Marco Müller, Pastor sowie Nathalie Burfiën, Pastorin)*

## 2 STADTTEIL LIST / VAHRENWALD

---

Zu Beginn seiner Amtszeit hat der aktuelle Kirchenvorstand sich mit den Milieus im Einzugsbereich der Kirchengemeinde befasst. Ziel war es, zu klären, wie die Gemeindegarbeit angemessen auf diejenigen Erwartungen ausgerichtet werden kann, die in der Gemeinde weniger sichtbar sind.

### 2.1 SINUS-MILIEUS

#### 2.1.1 DATENQUELLEN

(1) Datenquelle für die nachfolgenden Beobachtungen sind die Sinus Milieu-Daten der Firma microm für die Lister Johannes- und Matthäus-Kirchengemeinde (526) und für die Heilig-Geist-Kirchengemeinde (314). Die Daten befinden sich auf dem Stand von 2017.

Die Sinus-Milieus werden aus zwei Dimensionen gebildet:

a) Soziale Lage: Oberschicht / obere Mittelschicht; mittlere Mittelschicht; untere Mittelschicht / Unterschicht

b) Grundorientierung: Tradition („Festhalten“ / „Bewahren“); Modernisierung / Individualisierung („Haben und Genießen“ / „Sein und Verändern“); Neuorientierung („Machen und Erleben“ / „Grenzen überwinden“).

### 2.1.2 MILIEUS DER EHEM. LISTER JOHANNES- UND MATTHÄUS-KG

Von 10 Milieus hat in der Lister Johannes- und Matthäus-KG die größte Einzelbedeutung das Milieu der Performer; im Sinus Modell werden sie beschrieben als „multi-optionale, effizienz-orientierte Leistungselite“. Sie gehören (mit allen Unschärfen solcher Zuordnungen) zur Oberschicht / oberen Mittelschicht; ihre Grundorientierung ist Neuorientierung („Machen und Erleben“). Im Jahr 2017 gehörten 25 % der Gemeindeglieder zu diesem Milieu, in ganz Deutschland nur 8,1 %. Die Haltung der „Performer“ zu Kirche und Gemeinde wird von Hempelmann / Flaig wie folgt beschrieben: „Einerseits sieht man Kirche gerne als virtuelle Dienstleisterin, etwa bei der Inszenierung familiärer Events (Taufe, Trauung, auch Konfirmation). Und auch als Sozialagentur für Benachteiligte und Schwache erscheint sie sinnvoll. Andererseits gilt Kirche als Fortschrittsbremse. ... Aus Zeitmangel hat man wenig Gelegenheit, sich am Gemeindeleben zu beteiligen, allerdings hat man auch wenig Interesse daran.“<sup>1</sup>

Die zweitgrößte Gruppe bildeten 2017 die Angehörigen des Adaptiv-pragmatischen Milieus. Sie werden beschrieben als „moderne junge Mitte mit ausgeprägtem Lebenspragmatismus und Nützlichkeitsdenken“. Sie gehören zur Mittelschicht; ihre Grundorientierung ist wie bei den Performern die Neuorientierung („Machen und Erleben“). 2017 gehörten zu diesem Milieu 15 % der Gemeindeglieder, in ganz Deutschland nur 9,7 %. Hempelmann / Flaig beschrieben die Haltung dieser Gruppe zu Kirche und Gemeinde wie folgt: „Kirche als solche, als Institution, als Kirchengemeinde vor Ort, als Landeskirche / Bistum etc. hat für das Adaptiv-pragmatische Milieu keine Bedeutung. Man kann auch gläubig sein, ohne Mitglied einer Kirche zu sein oder am kirchlichen Leben teilzunehmen. Das Adaptiv-pragmatische Milieu ist nicht kirchendistanziert oder kirchenkritisch (wie etwa das Sozialökologische Milieu); es ist lediglich nicht kirchenverbunden.“<sup>2</sup>

Unabhängig von der Schichtzugehörigkeit fühlten sich damit 2017 insgesamt 40 % der Gemeindeglieder der Einstellung „Neuorientierung“ verpflichtet. Die Sinus-Daten kennzeichnen diese Einstellung mit den drei Begriffen „Multioptionalität“, „Beschleunigung“ und „Pragmatismus“ und fassen sie unter dem Label „Machen und Erleben“ zusammen.

Ebenfalls eine herausgehobene Bedeutung hatten 2017 in der Lister Johannes- und Matthäus-KG das Liberal-intellektuelle Milieu (Oberschicht / obere Mittelschicht, Grundorientierung Modernisierung / Individualisierung [„Sein und Verändern“], 11 % der Gemeindeglieder gegenüber 7,1 % in Deutschland) und das Sozial-ökologische Milieu (Mittelschicht, Grundorientierung Modernisierung / Individualisierung, ebenfalls 11 % der Gemeindeglieder gegenüber 7,2 % in Deutschland).

---

<sup>1</sup> Hempelmann / Flaig, Aufbruch in die Lebenswelten. Die zehn Sinus-Milieus® als Zielgruppen kirchlichen Handelns, 2019, S. 58.

<sup>2</sup> Hempelmann / Flaig, a.a.O., S. 90.

Eine deutlich unterdurchschnittliche Bedeutung hatten im Gemeindegebiet vier Milieus: das Traditionelle Milieu (4 % gegenüber 12,9 % in Deutschland), die Bürgerliche Mitte (6 % gegenüber 13,1 %), das Hedonistische Milieu (5 % gegenüber 15 %) und das Prekäre Milieu (5 % gegenüber 9 %).

Verallgemeinernd lässt sich festhalten, dass die Gemeindeglieder der Lister Johannes- und Matthäus-KG im Jahr 2017 der Oberschicht / oberen Mittelschicht oder mittleren Mittelschicht und bei allen Unterschieden jedenfalls nicht den traditionellen Milieus angehörten. Die traditionellen Milieus und die untere Mittelschicht / Unterschicht waren kaum vertreten.

### 2.1.3 MILIEUS DER EHEM. HEILIG-GEIST-KG

Seit dem 1. Januar 2023 gehören Teile der früheren Heilig-Geist-KG zur Lister Johannes- und Matthäus-KG, die seitdem als Lister Kirchengemeinde firmiert; andere Teile der Heilig-Geist-KG sind an die KG Hannover-Vahrenwald übergegangen. Die Trennlinie wird im Wesentlichen durch die Vahrenwalder Straße bestimmt. Durch die Fusion hat sich die Milieustruktur der Lister Gemeinde stark verändert. Genau angeben lassen sich die Größenordnungen der einzelnen Milieus nicht, da die Milieustruktur nur für die gesamte ehemalige Heilig-Geist-Gemeinde (314) bekannt ist und nicht zwischen den Gemeindegliedern links und rechts der Vahrenwalder Straße unterschieden werden kann.

Die größte Einzelbedeutung hatte 2017 in der Heilig-Geist-KG das Traditionelle Milieu, also Angehörige der mittleren Mittelschicht und unteren Mittelschicht/Unterschicht, die von ihrer Grundorientierung her entweder traditionelle Werte oder die Wahrung von Lebensstandard, Status und Besitz verfolgen. Zum Traditionellen Milieu gehörte in der Heilig-Geist-KG mehr als ein Viertel der Gemeindeglieder (26 %) gegenüber 12,9 % in Deutschland. Hempelmann/ Flaig beschreiben die Haltung der Traditionellen zu Kirche und Gemeinde wie folgt: „Kirche ist für die Traditionellen Heimat, heimatliche Volkskirche, selbstverständlicher Teil ihres Lebens, integraler Bestandteil ihres Alltags. Kirche ist ihre Kirche. Man gehört in einem Ort dann dazu, wenn und weil man zur Kirche gehört. Kirche hat hier ihre treuesten Anhänger.“<sup>3</sup>

Ebenfalls eine große Rolle spielten in der Heilig-Geist-KG die Hedonisten. Ähnlich wie die Performer und die Adaptiv-Pragmatischen kennzeichnet auch die Hedonisten die Einstellung „Neuorientierung“ („Machen und Erleben“), allerdings gehören sie zur mittleren und unteren Mittelschicht / Unterschicht. Zum hedonistischen Milieu gehörten in der Heilig-Geist KG 25 % der Gemeindeglieder gegenüber 15,0 % in Deutschland. Die dritt- und viertstärkste Position nahmen in der Heilig-Geist-Gemeinde die Angehörigen der Bürgerlichen Mitte (18 % gegenüber 13,1 %) und des Prekären Milieus ein (12 % gegenüber 9 %). Kennzeichnend ist schließlich ein negativer Befund: Die Performer machten in der Heilig-Geist-KG 0 % aus gegenüber 8,0 % in Deutschland und 25 % in der Lister Johannes- und Matthäus-Gemeinde.

---

<sup>3</sup> Hempelmann / Flaig, a.a.O., S. 136.

## 2.1.4 FAZIT

Verallgemeinernd und im Vergleich zur Lister Johannes- und Matthäus-KG lässt sich damit festhalten, dass in der Heilig-Geist-Gemeinde 2017 exakt die vier Milieus dominierten, die in der Lister Kirchengemeinde unterrepräsentiert waren: In der Heilig-Geist-Gemeinde stellten die Traditionalisten, die Hedonisten, die Angehörigen der bürgerlichen Mitte und die des Prekären Milieus einen Anteil von insgesamt 81 %, während diese vier Milieus in der Johannes- und Matthäus-KG lediglich einen Anteil von insgesamt 20 % stellten.

## 2.2 HERAUSFORDERUNGEN

(1) Die referierten Zahlen stammen aus dem Jahr 2017 und basieren auf den Unterlagen, die den Gemeinden vom Stadtkirchenverband zur Verfügung gestellt wurden. Seit 2017 sind sieben Jahre vergangen, in denen Kirche und Gesellschaft massive Änderungen durchlaufen haben, die daran zweifeln lassen, ob die Zahlen heute noch Gültigkeit haben.

Namentlich auf folgende Veränderungen ist hinzuweisen:

- Die Mitgliederzahlen sind in allen Kirchengemeinden deutlich zurückgegangen. Die Heilig-Geist-KG hatte Ende 2017 einen Mitgliederbestand von 2.326 Personen, im Jahr 2022, zum Zeitpunkt der Fusion mit der Lister Gemeinde und der KG Hannover-Vahrenwald, aber nur noch einen Bestand von 1.877 Personen (Rückgang um 23,9 %). Die Lister Johannes- und Matthäus-KG hatte 2017 einen Bestand von 5.791 Personen, zum selben Zeitpunkt im Jahr 2022 aber nur noch einen von 4.487 Personen (Rückgang um 29,06 %). Es ist davon auszugehen, dass sich die Anteile der Milieus in den Gemeinden allein infolge des seit 2017 zu beobachtenden Rückgangs verschoben haben.
- Nicht bekannt ist, wie sich die Milieus in den beiden Bezirken der ehemaligen Heilig-Geist-KG verteilen, die 2022 in die Lister KG und die Vahrenwalder Kirchengemeinde übergegangen sind. Der optische Eindruck von der Verteilung der dominanten Milieus auf dem Gebiet der ehemaligen Heilig-Geist-KG (314) lässt den Schluss zu, dass 2017 rechts der Vahrenwalder Straße, also auf dem Gebiet der heutigen Lister Gemeinde, mehr Gemeindeglieder der Oberschicht / oberen Mittelschicht zuzuordnen waren als links der Vahrenwalder Straße, dem Gebiet der KG Hannover-Vahrenwald.
- Hinzuweisen ist schließlich darauf, dass sich die Zuschnitte, die das Sinus-Institut den einzelnen Milieus gibt, im Jahr 2021 geändert haben.<sup>4</sup> Im Hintergrund der Änderung stand die Beobachtung, dass die früheren Zuordnungen des Instituts die Alltagswirklichkeit infolge des gesellschaftlichen Wandels (politische Umbrüche, Digitalisierung, populistische Bewegungen, klimatische Extremereignisse) nicht mehr zielgenau erfassten. In den unter 2.1. referierten Zahlen wurden die Definitionen zugrunde gelegt, die im Jahr 2017 maßgeblich waren und

---

<sup>4</sup> Weitere Informationen:

[https://www.mbmicromarketing.de/sinusmilieus/?gad\\_source=1&gclid=EAIaIQobChMIirfMr7mwhQMVc5KDBx1BhgApEAAAYASAAEgIbfPD\\_BwE](https://www.mbmicromarketing.de/sinusmilieus/?gad_source=1&gclid=EAIaIQobChMIirfMr7mwhQMVc5KDBx1BhgApEAAAYASAAEgIbfPD_BwE)

nicht mehr uneingeschränkt vergleichbar mit dem heutigen Standard sind.

(2) Stellt man zur Beschreibung der heutigen Herausforderungen gleichwohl auf die Befunde aus dem Jahr 2017 ab, dürfte die größte Herausforderung in der Entwicklung einer Gemeindegemeinschaft liegen, die nicht nur den Erwartungen und Bedürfnissen der Milieus Rechnung trägt, die in der früheren Lister Johannes- und Matthäus-Kirchengemeinde das Gemeindeleben geprägt haben (Performer, Adaptiv-pragmatisches, Liberal-intellektuelles und Sozial-ökologisches Milieu). Von zentraler Bedeutung wird es sein, auch diejenigen Milieus in die Gemeindegemeinschaft zu integrieren, die in der Heilig-Geist-KG dominant waren (Traditionalisten, Hedonisten, Angehörige der bürgerlichen Mitte und des Prekären Milieus). Mit der Fusion ist die Lister Gemeinde heterogener geworden; insbesondere fühlt sich heute ein deutlich größerer Teil der Gemeindeglieder als früher konservativen Werten verpflichtet.

Für den neu gewählten Kirchenvorstand bedeutet das, dass die Ideen und Konzepte, die das Gemeindeleben bisher geprägt haben, nicht unbesehen fortgeführt werden können, sondern weiter ausgebaut und fortentwickelt werden müssen. Betrachtet man die Verteilung der dominanten Milieus auf den Gebieten der früheren Matthäus- und der Johannes-Kirchengemeinde, die 2006 fusioniert haben, zeigt sich, dass diese beiden Gemeindegebiete unter Milieugesichtspunkten sehr ähnlich waren. Die sich aus der Fusion ergebenden Herausforderungen waren 2006 deshalb leichter zu bewältigen als die Herausforderungen, die sich heute aus der Fusion mit der Heilig-Geist-Gemeinde ergeben.

*(Bernd-Dieter Meier, Mitglied des Kirchenvorstandes)*

### 3 SCHWERPUNKTE UNSERER ARBEIT

---

Indem wir uns als Dritten Ort empfinden, an dem die oben genannten Dimensionen maßgeblich unser Handeln bestimmen, schaffen wir eine Haltung, die Offenheit und Transparenz, aber auch Verbindlichkeit befördern.

Gleichwohl ist uns bewusst, wie viel Verantwortung eine Kirchengemeinde trägt, und spätestens seit Veröffentlichung der FORUM-Studie auch, auf welche Weise bei uns Machtmissbrauch geschieht. Aus diesem Grund haben wir im letzten Jahr das Schutzkonzept beschlossen, inklusive einer intensiven Risikoanalyse. Auf diese Weise bleibt auch im Blick, wo Abhängigkeiten eine Rolle spielen und wir sprechen offen über die Relevanz des Schutzkonzeptes.

Von den vier Dimensionen ausgehend (siehe S. 2) sind verschiedene Schwerpunkte unserer Arbeit zu nennen, die auf dieser Basis gestaltet sind.

#### 3.1 „ICH IN DER GEMEINDE“

Da sind einerseits die Gottesdienste zu nennen, sicherlich aber auch etliche Punkte, die wir unter dem Thema Seelsorge beschreiben werden. Darüber hinaus sind auch Bildungsangebote (z.B. Infoveranstaltungen im Seniorentreff, „Zukunft

Leben"-Aktionen wie z.B. das Klimafasten oder über die Lister-Kirchen-Stiftung) Teil dessen, was wir für das Individuum fürs Wachsen und Werden anbieten.

### 3.2 „GEMEINSCHAFT IN DER GEMEINDE“

Gemeinschaftserlebnisse gibt es vor allem im gottesdienstlichen Leben, auch während der Konfizeit oder im Seniorentreff. Eine besondere Form der Gemeinschaft und des gemeinschaftlichen Handelns stellt der Besuchsdienstkreis dar.

### 3.3 „GEMEINDE IM STADTTEIL“

Manche Projekte und Angebote gibt es, die diese Bewegung aufgenommen haben und damit arbeiten: Das Interkulturelle Weihnachtsfest, das Projekt „Zukunft Leben“, aus dem sich eine Gruppe entwickelt hat, die Vesperkirche, eine enge Kooperation mit dem Stadtteilzentrum Lister Turm sowie mit den Schulen vor Ort. Große Aufmerksamkeit bekam unsere Gemeinde, als wir bei Ausbruch des Angriffskrieges in der Ukraine täglich zum Friedensgebet vor unserer Kirche eingeladen haben. Daraus ist ein starkes Engagement für ukrainisch Geflüchtete entstanden, die in unseren Räumen einen eigenen Raum für Gruppentreffen, Aktionen, Angebote zur Verfügung gestellt bekamen (gelb-blauer Treffpunkt).

Diese Dimension hilft uns auch dabei, uns zu begrenzen in unserem Tun. Eine weitere Konzertkirche z.B. braucht es bei uns nicht, da die Markuskirche nebenan steht. Die Zusammenarbeit im Gestaltungsraum sowie die Fusion mit einem Teil der Heilig-Geist-Gemeinde ist ebenfalls Teil dieser Dimension.

### 3.4 „KIRCHE IN DER GESELLSCHAFT“

Da gibt es z.B. seit vielen Jahren den Runden Tisch gegen Rechts, seit einigen Jahren „Zukunft Leben“, die wichtige gesellschaftsrelevante Themen aufnehmen, erarbeiten, Menschen Bildung anbieten und so einen Mehrwert für eine gesunde Demokratie bieten. Erwähnenswert ist auch unser Engagement bei Amnesty International. Auch die Frage nach dem Umgang mit Geflüchteten ist auf unterschiedliche Weise Thema. Unsere Gemeinde ist Bündnispartnerin bei united4rescue und spendet regelmäßig. Und in diesem Jahr gewähren wir erstmalig einem geflüchteten Syrer Kirchenasyl – das Verfahren läuft aktuell.

*(Nathalie Burfiën, Pastorin)*

## 4 LEITUNG DER GEMEINDE

---

Der Kirchenvorstand hat einen Ehrenamtlichen als Vorsitzenden. Die Geschäftsführung hat die Pastorin der Pfarrstelle I inne. Im Kirchenvorstand herrscht eine gute Diskussionskultur und eine angenehme Atmosphäre. Ehrenamtliche und Hauptamtliche beraten und entscheiden gleichberechtigt. Eine große Vielfalt an Kompetenzen wird durch die Mitglieder des KV eingebracht und fruchtbar genutzt. Die große Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen, langfristig zu denken und zu planen zeichnet den Kirchenvorstand aus. Nahezu alle Entscheidungen der laufenden Amtszeit, auch zu unbequemen Fragen, wurden einvernehmlich getroffen.

Eine qualifizierte Ausschussarbeit mit fundiert vorbereiteten Beschlussvorschlägen erleichtert die Kirchenvorstandsarbeit in erheblichem Maße. Dies trägt maßgeblich dazu bei, dass die Kirchenvorstandssitzungen maximal zwei Stunden dauern.

Folgende Ausschüsse tagen regelmäßig:

- Verwaltungs-, Personal- und Finanzausschuss
- Kinder- und Jugendausschuss (seit 2023 ein Ausschuss gemeinsam mit der Apostel-/Markus-Kirchengemeinde)
- Bauausschuss
- Gottesdienstausschuss
- Kulturausschuss<sup>5</sup>
- Diakonie- und Ehrenamtsausschuss
- Ausschuss für Öffentlichkeit und Fundraising

Einmal jährlich trifft sich der Kirchenvorstand zu einer zweitägigen Klausur, um die Gemeindearbeit zu reflektieren, Fragen von strategischer Bedeutung zu bearbeiten und die Ziele und Maßnahmen für die Kirchenvorstandsarbeit festzulegen.

Die verschiedenen Aufgaben der Kirchengemeinde werden von einer großen Zahl an selbständig arbeitenden Ehrenamtlichen wahrgenommen. Die Hauptamtlichen begleiten und beraten die Gruppen und Kreise, die Hauptverantwortung liegt jedoch an vielen Stellen bei den Ehrenamtlichen.

Die Hauptamtlichen treffen sich wöchentlich zur Koordinierung und Planung der Gemeindearbeit. Die Leitung der Gemeinde ist auf Partizipation und Konsens hin ausgelegt. Die Jahresgespräche mit den beruflich Mitarbeitenden werden von der Geschäftsführerin geführt. Solche Gespräche finden mit Ehrenamtlichen nicht statt.

*(Gerhard Ridderbusch, Vorsitzender des Kirchenvorstandes)*

## 5 AUFGABENVERTEILUNG

---

Sowohl Leitungsaufgaben als auch die Durchführung von Angeboten werden von Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen gleichermaßen wahrgenommen. Im Kirchenvorstand arbeiten alle Beteiligten eng und kooperativ zusammen.

Einen maßgeblichen Anteil an der gelingenden Zusammenarbeit hat die Funktion des Gemeindebüros als der vernetzenden Instanz. Hier werden Termine abgesprochen, Informationen weitergeleitet an die richtige Stelle und durch die Öffnung an vier Tagen in der Woche (auch am Nachmittag) ist eine gute Ansprechbarkeit gewährleistet.

Um die Qualität zu gewährleisten, hat der Kirchenvorstand beschlossen, grundsätzlich Fortbildungstätigkeiten Ehrenamtlicher und z.T. auch Hauptamtlicher zu finanzieren, solange sie inhaltlich sinnvoll erscheinen.

---

<sup>5</sup> Ab 2023.

Um die Zusammenarbeit von Haupt- und Ehrenamtlichen zu fördern, gibt es einen Ausschuss für Diakonie und Ehrenamt, der sich um Ehrenamtsfeste bemüht. Eine Aufgabe dieses Ausschusses ist es, die Wertschätzung und Begleitung der Ehrenamtlichen zu gewährleisten.

Die Gewinnung von neuen Mitarbeitenden geschieht sowohl durch Haupt- als auch durch Ehrenamtliche. Am erfolgreichsten ist die persönliche Ansprache.

Wir bemühen uns um Transparenz und den Abbau von Schwellen, welcher Natur auch immer. Alle Gruppen sollen als offene Angebote wahrgenommen werden. Wir möchten als Gemeinschaft erkennbar sein, die in den Stadtteil hineinwirkt und einen Mehrwert für die Nachbarschaft bietet. Gemeinsam arbeiten Haupt- und Ehrenamtliche in einem gemeinsamen Prozess – wir fördern und fordern einander.

*(Nathalie Burfiel, Pastorin)*

## 6 FINANZIELLE UND RÄUMLICHE AUSSTATTUNG

---

### 6.1 FINANZIELLE AUSSTATTUNG

Die Kirchengemeinde erhält die üblichen Zuweisungen des Kirchenkreises für die personelle Ausstattung und Finanzierung der Gemeindegemeinschaft. Diese reichen zur Finanzierung der umfangreichen Gemeindeaktivitäten bei Weitem nicht aus. Daher sind weitere Finanzierungsquellen erforderlich, vor allem die Überschüsse aus der Wohnungswirtschaft, zudem Erträge aus der Vermietung von Räumen im Gemeindezentrum. In den zurückliegenden Jahren wurden im notwendigen Maße Substanzerhaltungs- und Modernisierungsmaßnahmen durchgeführt, um die Gebäudesubstanz in einem guten Zustand zu halten. Zurzeit wird die Finanzierung einer größeren Fassadensanierung und des Fernwärmeanschlusses in der Jakobstraße 27 geprüft. Wesentliche Teile der Überschüsse aus der Wohnungswirtschaft werden auch für die Finanzierung der allgemeinen Gemeindegemeinschaft benötigt.

Belastbare Aussagen über die finanzielle Ausstattung der Gemeinde zu machen, ist angesichts der offenen Jahresabschlüsse nicht möglich. Ursache ist die unzureichende Leistungsfähigkeit der Stadtkirchenkanzlei mit der Umstellung des Rechnungswesens auf die Doppik im Jahr 2014, die den Finanzüberblick bis heute erschweren.

Anfang 2024 konnten zwar die Jahresabschlüsse 2014-2016 sowie 2017-2018 beschlossen werden. Sie stehen aber unter dem Vorbehalt der Vorläufigkeit, weil wesentliche, ergebnisrelevante Vorgänge buchhalterisch noch nicht vollständig erfasst bzw. aufbereitet werden konnten. Dies stellt für die Gemeinde ein erhebliches Problem und Risiko dar, weil seit Jahren nicht verlässlich eingeschätzt werden kann, wie die genauen finanziellen Verhältnisse der Gemeinde sind. Verlässliche Informationen geben die Ergebnisrechnungen für die Wohnhäuser, deren Miet- und Wohnungsverwaltung seit 2018 von einem externen Unternehmen wahrgenommen wird.

## 6.2 RÄUMLICHE AUSSTATTUNG

Dazu hat der Kirchenvorstand im Jahr 2020 das Gesamtraumkonzept für die Kirchengemeinde beschlossen und umgesetzt. Danach wurde der Standort der ehemaligen Johannes-Kirchengemeinde in der Bothfelder Straße 31 aufgegeben und das Gemeindeleben an dem Standort Wöhlerstraße 13 konzentriert. Dieser Standort umfasst die denkmalgeschützte Kirche zusammen mit einer kleinen Kapelle und das Gemeindezentrum mit einem Gemeindesaal, drei Gruppenräumen, dem Gemeindebüro, einem Pfarrbüro, Küsterraum/Sakristei, Küche und drei Abstellräumen.

Nutzungsmäßig neu erschlossen wurde seit der Coronazeit die Außenfläche des Gemeindezentrums. Das sogenannte Rondell entwickelt sich mehr und mehr zu einem Treffpunkt im Quartier, an dem unterschiedliche Gemeindeaktivitäten stattfinden.

Im Eigentum der Kirchengemeinde ist das Gebäude der Kindertagesstätte in der Bothfelder Straße 31. Der Betrieb wurde 2021 an den Kirchenkreis übertragen.

Darüber hinaus besitzt die Kirchengemeinde vier Wohnhäuser mit insgesamt 23 Mietwohnungen, darunter zwei Pfarrdienstwohnungen, ein Pfarrbüro und zwei Parkplätze mit jeweils mehreren Stellplätzen.

### 6.2.1 PROBLEME

Angesichts der umfangreichen Gruppenaktivitäten ist das Raumangebot äußerst knapp bemessen. Es fehlt ein Raum, in dem größere Gruppen und Aktivitäten stattfinden können. Hierfür steht lediglich der Kirchraum zur Verfügung. Er ist multifunktional nutzbar, allerdings auf Grund seiner Akustik für manche Aktivitäten nur bedingt geeignet.

Optimal wäre ein „Raum im Kirchraum“, der auch als Winterkirche genutzt werden kann. Hierzu wurden zur Klärung der denkmalpflegerischen und baulichen Fragen in 2019 Gespräche mit der Denkmalspflege begonnen. Doch im weiteren Verlauf wurde das Vorhaben aufgrund dringlicherer Themen zurückgestellt. Ob das Thema wieder aufgegriffen wird, muss der neue Kirchenvorstand entscheiden.

Mit der Aufgabe des Standortes Bothfelder Straße 31 wurde in 2020 auch die Veräußerung des Gebäudes beschlossen. Die Umsetzung konnte bis heute nicht vollzogen werden. Ein Grund liegt in der begrenzten städtebaulichen Nutzung als „Evangelisches Gemeindezentrum“, was selbst bei weiter Auslegung der Nutzung nur schwer vermarktbar ist. Zum anderen haben die kircheninternen Abstimmungen zwischen Gemeinde, Kirchenkreis und Landeskirche zu erheblichen Reibungen und Zeitverlusten geführt, mit der Folge, dass sich der Immobilienmarkt im Zeitablauf zu Ungunsten der Kirchengemeinde verändert hat. Wann mit einem Verkauf zu rechnen ist, ist zurzeit nicht absehbar. Die Gemeinde versucht für die Übergangszeit, das Gebäude den Nutzungsaufgaben entsprechend zu vermieten.

### 6.2.2 DER WEG ZUR KLIMANEUTRALITÄT IM JAHR 2035

Die Energiekosten belasten die Gemeinde sehr. Ein Klimakonzept wurde zwar nicht beschlossen, aber in den zurückliegenden Jahren wurden Maßnahmen eingeleitet mit dem Ziel, den Energiebedarf zu reduzieren bzw. klimaneutral zu decken:

- Ersatz der Beleuchtungsanlage in der Kirche
- Energiemanagement zur Reduzierung des Energieverbrauchs
- Anschaffung von energieeffizienten Wärmekissen für Veranstaltungen in der Kirche bei gleichzeitiger Reduzierung der Raumtemperatur auf maximal 12°C.
- Alle Gebäude der Gemeinde liegen im Fernwärmesetzungsgebiet der Landeshauptstadt Hannover. Voraussichtlich wird in 2026 das Wohnhaus in der Jakobistraße an die Fernwärme angeschlossen. Wann die Gebäude in der Wöhlerstraße an die Fernwärme angeschlossen werden können, ist noch offen. Da bis 2035 die Fernwärmeversorgung klimaneutral erfolgen soll, erscheint für die Gemeinde das Ziel der Klimaneutralität in 2035 erreichbar zu sein. Für die klimaneutrale Stromversorgung soll perspektivisch die Diaverde GmbH genutzt werden.

### 6.3 FUNDRAISING

Fundraisingaktionen erfolgen anlassbezogen durch gezielte Ansprache potenzieller Spender:innen. Die Ansprache der Gemeindeglieder durch allgemeine Spendenaufrufe, wie zuletzt für die Finanzierung der Vesperkirche in 2022, findet seltener statt. Dieser Bereich ist entwicklungsfähig.

### 6.4 LISTER-KIRCHEN-STIFTUNG

Die „Lister-Kirchen-Stiftung“ wurde 2014 von einem Ehepaar mit einem Teil ihres Vermögens gegründet. Sie haben darüber hinaus verfügt, dass ihr Erbe dauerhaft in der Stiftung angelegt wird. Die Stiftung war angelegt auf die Förderung von Kinder- und Jugendarbeit, Musik und Kultur.

Die Heilig-Geist-Gemeinde hatte eine Stiftung, die mit der Auflösung der Gemeinde anteilig auf uns und die Vahrenwalder Kirchengemeinde aufgeteilt wurde. Die Stiftung ist zweckgebunden für „Soziale und diakonische Zwecke“ sowie „Allgemeine Förderung der Gemeindeglieder“. Damit konnte unsere Lister-Kirchen-Stiftung um die Belange „soziale und diakonische Zwecke“ erweitert werden.

Durch Spenden und Erbschaften wächst das Stiftungsvermögen. 2024 wird dem Stiftungsvermögen ein größerer Betrag aus einer Erbschaft zufließen.

Gefördert wurden bisher unter anderem Konzerte der Kantorei und des Posaenchors, ein Filmprojekt mit Konfirmand:innen, Kinder-Bibel-Tage und Konfizeit sowie die Vesperkirche.

Aus dem Fonds „Soziale und diakonische Zwecke“ werden Diakoninnen-Stunden für die Arbeit mit Senior:innen finanziert.

*(Gerhard Ridderbusch, Vorsitzender des Kirchenvorstandes  
und Kristin Reymann, Mitglied des Kirchenvorstandes)*

## 7 GOTTESDIENST

---

### 7.1 GOTTESDIENSTFORMEN

Grundsätzlich feiern wir jeden Sonntag Gottesdienst. In der Regel findet der Gottesdienst um 10 Uhr statt. An jedem ersten Sonntag feiern wir das Abendmahl, an jedem zweiten Sonntag gibt es ein Kirchenkaffee im Anschluss, der dritte Sonntag ist den Kindern (10.30 Uhr) und Abendgottesdiensten (18.00 Uhr) vorbehalten. An allen weiteren Sonntagen sind bevorzugt Taufen eingeplant.

Drei Konzepte füllen unsere monatlichen Abendgottesdienste und ziehen Menschen an, die wir bisher nicht erreichen konnten.

Sie greifen zum Teil Traditionen auf, die es in der Gemeinde lange gab:

- Taizé<sup>6</sup>
- Kraftquellen<sup>7</sup>
- Playlist:leben<sup>8</sup>

Dazu:

- Erlebnis-Gottesdienst (Ostersonntag, Gemeindefest, Erntedank, 1. Advent)
- Gottesdienste in den Pflegeheimen
- Besondere Gottesdienste einmal im Jahr: Posaenchorgottesdienst (Lätare), Literaturgottesdienst, Frauengottesdienst

Bei der Gestaltung der Gottesdienste beteiligen sich Ehrenamtliche und Hauptamtliche. In jedem Gottesdienst gibt es zwei Personen aus dem Kirchenvorstand, die für Lesung(en) und Abkündigungen zuständig sind, sowie für das Verwalten der Kollekte.

Für die Abendgottesdienste gibt es Teams, in denen Ehrenamtliche und Hauptamtliche zusammen agieren. So wird auch im gottesdienstlichen Geschehen die große Vielfalt sichtbar, die unser Reden über den Glauben bietet.

Seit der Coronazeit verzichten wir in der Regel auf die klassische Eingangsliturgie und gestalten den Eingangsteil individuell. Auch dies bietet eine größere Beteiligungsmöglichkeit für ehrenamtlich Mitarbeitende, denn sie werden oftmals in alternative Eingangstücke einbezogen.

Als eine Bereicherung und Besonderheit für den Gottesdienst werden die Orgelnachspiele unseres Kantors Thomas Dust empfunden, der gekonnt die Stimmung des Gottesdienstes aufnimmt und verabschiedet.

---

<sup>6</sup> Taizéandachten mit a capella-Unterstützung unserer Kantorei gab es seit vielen Jahren. Dieses Konzept haben wir erweitert und feiern nun einen Gottesdienst am Sonntagabend.

<sup>7</sup> Kraftquellen (Spiritualität im Alltag) war eine Veranstaltungsreihe in 2018, aus der regelmäßige Andachten hervorgegangen sind. Inzwischen gestaltet das Team Abendgottesdienste.

<sup>8</sup> Ein neues Konzept, das anlässlich der Entscheidung, Abendgottesdienste anzubieten, entstanden ist. Grundlegend ist für jeden Gottesdienst ein Pop- oder Rocksong, der in Verbindung mit Bibeltexten ausgelegt wird.

## 7.2 EHRENAMTLICHE LITURG:INNEN

Aktuell haben wir zwei Lektorinnen, einen Lektor, eine Prädikantin sowie eine Lektorin in Ausbildung. In den vergangenen Jahren haben wir zwei weitere Personen in ihrer Ausbildung begleitet.

Je nach Einsatzwunsch werden die Ehrenamtlichen angefragt und gestalten Gottesdienste in unterschiedlichen Formen.

Klassischerweise gestaltet diese Gruppe die Gottesdienste an Gründonnerstag und Ostermorgen. Darüber hinaus feiern sie Gottesdienste in ihren unterschiedlichen Ausprägungen, sind Teil der Teams oder gestalten klassische Gottesdienste.

## 7.3 BESONDERHEITEN

Ein Leuchtturm im Kirchenjahr ist das Interkulturelle Weihnachtsfest. Hier kommen unter anderem verschiedene Konfessionen zusammen, um einen Gottesdienst zu gestalten. Diese Veranstaltung spricht eine Vielzahl von Personen im Stadtteil und darüber hinaus an, die zu allen anderen Angeboten nicht kommen.

Wir begehen die Hohen Feiertage in besonderer Weise. Das Tischabendmahl unter Beteiligung der Kantorei erfreut sich in unserer Gemeinde einer langen Tradition und großer Beliebtheit. An Himmelfahrt gestalten wir gemeinsam mit der Apostel- und-Markus-Gemeinde sowie der Dreifaltigkeitsgemeinde einen Open-Air-Gottesdienst im Biergarten am Lister Turm.

Der Lichterweg in den Advent am Vorabend zum ersten Advent mit einem liturgisch gestalteten Spaziergang durch das Viertel bringt unser gottesdienstliches Wirken in den Stadtteil. Die Christnacht ist geprägt von den Gesängen der Kantorei als einem ruhigen und meditativen Ausklang des Heiligen Abends.

*(Nathalie Burfiën, Pastorin)*

## 8 KIRCHENMUSIK

---

### 8.1 UNSERE KIRCHENBAND – PETER WALKS THE WATER

Mit einem vielfältigen musikalischen Repertoire bereichert die Kirchenband "Peter Walks the Water" die Gottesdienste der Lister Kirchengemeinde. Die sieben Musikbegeisterten der Band bringen ihre Talente ein, um ein breites Spektrum an musikalischen Stilen zu präsentieren, von traditionellen Chorälen bis hin zu modernen Pop-Rock-Songs wie "The Power of love" (Frankie Goes To Hollywood), "The Rose" (Bette Midler) oder aus dem Bereich Praise & Worship "Oceans" (Hillsong United).

Bei den Proben der Kirchenband PWTW, die alle zwei Wochen dienstags um 19 Uhr in der Matthäuskirche stattfinden, kommen nicht nur Instrumente wie Akustik-, E- und Bass-Gitarre, E-Piano und E-Schlagzeug zum Einsatz, sondern

zudem Gesang, der die Melodien zum Leben erweckt und den charakteristischen Sound der Band vervollständigt.

PWTW spielt bei besonderen Anlässen, wie dem Gottesdienst [playlist:leben], bei Abendmahlgottesdiensten zur Konfirmation, die durch ihre Musik eine besondere Atmosphäre erhalten, oder bei besonderen Festen.

Die im Frühjahr 2022 gegründete Band hat 2023 ihre feste Besetzung gefunden und entwickelt sich stets weiter. PWTW ist auf gutem Weg, sich als fester Teil des musikalischen Spektrums der Gemeinde zu etablieren. Ihre musikalischen Beiträge stärken das Gemeinschaftsgefühl und motivieren die Mitglieder zur aktiven Teilnahme bei verschiedenen Veranstaltungen.

*(René Reith-Schäfer, Leitung Kirchenband)*

## 8.2 POSAUNENCHOR

Der Posaunenchor der Lister Kirchengemeinde wurde 1954 in der damaligen Matthäus-Kirchengemeinde gegründet. In der Johannesgemeinde gab es seit ihrer Gründung (1962) einen Posaunenchor.

Mit der Fusion sind beide Chöre zusammen gewachsen.

Neben der musikalischen Begleitung von Gottesdiensten geben wir Konzerte mit Musik aus allen Epochen und Musikstilen, wir sind gern gehörte Bläser auf Sommerfesten, Weihnachtsmärkten, unterstützen die „Sternsinger“, blasen bei der Waldweihnacht in der Eilenriede, zum Interkulturellen Weihnachtsfest oder zum „Advent am Rondell“.

Der Posaunenchor besteht zurzeit aus 15 Bläser\*innen (9 Trompeten, 5 Posaunen, 1 Horn). Unterstützt wird er durch Gastbläser\*innen, die uns bei Bedarf unterstützen.

Das Durchschnittsalter beträgt 50 Jahre (24-81 Jahre).

Der Posaunenchor trifft sich freitags um 20 Uhr (und das bereits seit 70 Jahren).

Der Himmelfahrts-Gottesdienst, der im Biergarten Lister Turm gefeiert wird, wird in Zusammenarbeit mit dem Posaunenchor der Dreifaltigkeitskirche musikalisch begleitet.

1980 hat Michael Rokahr bei Herrn Severin im Posaunenchor begonnen. Seit 2010 hat er die Leitung ehrenamtlich übernommen.

Erfreulich ist, dass für das Jubiläumskonzert 2024 einige ehemalige Bläser gewonnen werden konnten, in der Hoffnung, dass sie dem Posaunenchor erhalten bleiben.

Zurzeit wird für das Jubiläumskonzert geprobt, denn dieses Jahr wird der

Posaunenchor bereits 70 Jahre alt. Das wird mit einem Konzert am 15.06.2024, 19 Uhr mit einem bunten Programm gefeiert.

Professor Matthias Drude, der selbst im Posaunenchor Posaune geblasen hat, hat zu diesem Anlass eine „Lister Festmusik“ komponiert, die das Thema des

„Bläserzeichen Old St. List“ von Hans-Joachim Severin, das in früheren Konzerten immer als Eingangsstück erklang, verarbeitet.

In Sachen Nachwuchsförderung gibt es derzeit zwei Kinder, die vom Leiter des Posaunenchores an der Posaune und Trompete unterrichtet werden. Diese Arbeit ist weiterhin zu unterstützen, stellt sie doch eine Basis für die Posaunenchorarbeit der Zukunft dar.

*(Michael Rokahr, Leitung Posaunenchor)*

### 8.3 KANTOREI

Die Kantorei der Lister Kirchengemeinde ist seit einem Tiefstand von 11 Sänger:innen vor 25 Jahren u.a. durch die Fusionen mit der Johannes- und der Heilig-Geist-Gemeinde auf etwa 40 aktive Mitglieder angewachsen. Seit 2002 steht sie unter der Leitung von Kantor Thomas Dust. Die Kantorei widmet sich v.a. zwei Aufgaben. Da ist zum einen die musikalische Gestaltung von Gottesdiensten, wobei zahlenmäßig besonders Taizé-Gottesdienste ins Gewicht fallen. Zum anderen gibt es etwa einmal im Jahr ein großes Konzert mit Orgel und Solisten, manchmal auch mit (meist) kleinerem Orchester. In den letzten Jahren hat die Kantorei im Advent ein Mitsingkonzert gestaltet. Dazu kommen „Gelegenheitsauftritte“ wie das offene Singen im „Städtoskoop“ in Zusammenarbeit mit dem Stadtteilzentrum Lister Turm, ein Auftritt bei der Vesperkirche und beim Kulturfrühstück des Vesperkirchenrevivals.

Geprobt wird donnerstags 20.00-21.45 Uhr in der Kirche oder im Gemeindesaal. Etwa alle 4 Wochen wird die Probe verkürzt und die Sänger\*innen kommen im Saal bei einem Glas Wein und Knabbersachen zum gemütlichen „Schnasseln“ zusammen. Vor den großen Konzerten findet oft ein Probenwochenende mit 2 Übernachtungen (zuletzt in Hermannsburg) statt und/oder Probentage in der Kirche. Ein achtköpfiger Chorrat koordiniert und organisiert das „Chorleben“. Bisher ist das Singen im Chor beitragsfrei, wohingegen Notenbände von den Sänger\*innen selbst bezahlt werden.

*(Thomas Dust, Kirchenmusiker)*

### 8.4 KONZERTAKTIVITÄTEN

Die Konzertreihe unserer Gemeinde wird von Kantor Thomas Dust betreut. Das Prozedere ist folgendermaßen: Möglich ist, gegen Eintritt zu spielen, aber dann müssen die Künstler Miete für den Raum zahlen und sind für die GEMA-Anmeldung verantwortlich. Als Konzertkirche ist die Matthäuskirche wegen des Raumes, der Bestuhlung (keine starren Bänke), der Akustik, der ebenerdigen Orgel und des Vorhandenseins eines Flügels v.a. bei Chören beliebt.

Darüber hinaus gab es viele Kammermusikkonzerte, auch einige Konzerte mit großem Orchester (Messias, Weihnachtsoratorium, Beethoven-Messe) und eher ungewöhnliche Formate mit z.B. der Integration einer Bildebene. Zusammen mit dem jährlichen Posaunenchor- und Kantoreikonzert gibt es etwa 10-12 Konzerte im Jahr.

Vor ein paar Monaten ist ein Kulturausschuss gegründet worden. Ziel ist es, das Kulturangebot ggf. zu erweitern, eine klare finanzielle Strategie zu entwickeln und mehr Personen (auch ehrenamtlich) einzubinden in die Entscheidungen.

*(Thomas Dust, Kirchenmusiker)*

## 9 SEELSORGE

---

### 9.1 PASTORALER DIENST

Seelsorge im Pastoralen Dienst ereignet sich in erster Linie im Kontext der Trauerbegleitung. Bedauerlicherweise entspricht es mittlerweile normalem Handeln der Bestattungsbetriebe, einen Kontakt zum/zur Pastor:in erst Wochen nach dem Eintreten eines Todesfalls aufzubauen, nämlich wenn der konkrete Termin einer Urnenbeisetzung in den Blick kommt. Eine direkte Begleitung in der ersten Trauerphase wird so immer seltener ermöglicht. Auch auf das Angebot von Aussegnungen scheinen Bestattungsinstitute selten hinzuweisen. Für den Herbst sind entsprechende aufklärende Artikel im Gemeindebrief vorgesehen.

Hausabendmahlsfeiern bzw. Abendmahl am Krankenbett oder Sterbebett ereignen sich ca. fünfmal pro Jahr. Meist sind es langjährig verbundene Gemeindeglieder, die sich solch eine Begleitung wünschen.

*(Marco Müller, Pastor)*

### 9.2 BESUCHSDIENSTKREIS

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Besuchsdienstes besuchen jährlich viele hundert Menschen in unserer Gemeinde.

Er besteht seit 2008 und es engagieren sich z.Zt. 17 Ehrenamtliche in diesem Dienst. Alle Mitarbeitenden dieses Kreises haben sich zur Verschwiegenheit verpflichtet und können sich als Mitglieder des Besuchsdienstkreises ausweisen. Die Beauftragung erfolgt offiziell durch die Kirchengemeinde.

Im Vordergrund stehen die jährlichen Geburtstagsbesuche unserer Gemeindeglieder. Ab dem 75. Lebensjahr wird ein Kartengruß versandt; ab dem 85. Lebensjahr erfolgt ein jährlicher Besuch.

#### 9.2.1 GEBURTSTAGSBESUCHE DURCH PFARRAMT

Vom Pfarramt werden Besuche zum Geburtstag gemacht bei allen, die 80 Jahre alt werden, 90 Jahre, 92, 94, 96 und 98 Jahre. Ab 100 Jahre erfolgt der Besuch jedes Jahr durch das Pfarramt.

#### 9.2.2 GEBURTSTAGSBESUCHE DURCH EHRENAMTLICHE

Diese erfolgen bei 85, 86, 87, 88 und 89 Jahren sowie bei 91, 93, 95, 97 und 99 Jahren.

Neben der Geburtstagskarte (mit persönlichen Zeilen) werden Segensbücher sowie das Programm des Seniorenkreises übergeben. Durch diese Möglichkeit der Informationsweitergabe konnten schon einige neue Interessierte aufgenommen werden.

Die Besuche erfolgen bei den betroffenen Menschen zu Hause bzw. in Pflegeheimen (DANA, Domizil).

Neben den Geburtstagsbesuchen werden bei Bedarf auch Menschen aufgesucht, die wenig Außenkontakte (z.B. krankheitsbedingt) haben, in Einsamkeit leben und Seelsorge wünschen.

Bei den Besuchen wird z.B. über das Gemeindeleben gesprochen, aber auch über die persönliche Lebenssituation des jeweiligen Menschen. Dieser entscheidet über den Gesprächsinhalt.

Voraussetzungen für die Mitarbeit im Besuchsdienstkreis sind Lebenserfahrung, ein wenig Zeit und Freude an Gesprächen mit Menschen – auch in besonderen Lebensumständen ohne persönliche Wertung der jeweiligen Situation. Allen Interessierten finanziert die Kirchengemeinde das halbjährlich erscheinende Besuchsdienst-Magazin des HKD sowie Ehrenamtsfortbildungen in diesem Themenbereich.

### 9.2.3 PERSPEKTIVEN

In Planung befindet sich ein quartalsweise stattfindendes allgemeines Geburtstagscafé für Gemeindeglieder ab einem bestimmten Alter. Auch hierzu soll durch den persönlich überbrachten Gruß eingeladen werden.

*(Monika Leese, Gruppenleitung)*

## 9.3 SPEZIELLE SEELSORGE

Die aktiven Fragen nach seelsorgerlicher Begleitung jenseits der Kasualien nehmen zu – nicht selten stößt das Pfarramt hier auf Fälle, die mindestens begleitend auch Psychotherapie in Anspruch nehmen oder nehmen sollten. Themen wie Einsamkeit, Familienverlust, Kontaktabbruch oder Krankheit tauchen immer wieder auf. Angesichts zunehmender Fallzahlen in diesen die ausgebildeten Seelsorger:innen fordernden Fällen, wird zukünftig darüber nachzudenken sein, ob der Besuchsdienst tatsächlich weiterhin auch durch das Pfarramt wird wahrgenommen werden können. Möglicherweise wird künftig allein die zweimonatliche Begleitung des Besuchsdienstteams aus dem Pfarramt heraus zu leisten sein, während es sich für die aktive Seelsorge auf spezielle Fälle konzentriert.

*(Marco Müller, Pastor)*

## 10 KASUALIEN

---

(Bitte die Anzahlen des vergangenen Jahres, vor 3 und vor 6 Jahren im Datenanhang beachten!)

### 10.1 HERAUSFORDERUNGEN UND TENDENZEN

Deutlich wahrnehmbar ist die Abnahme von durch uns begleiteten Kasualien. Sowohl Taufen als auch Trauungen und Trauerfälle werden seltener.

Das hat zur Folge, dass vor allem die Pfarrpersonen weniger Kontakte in den Stadtteil bekommen, weniger sichtbar sind. Dafür sind verschiedene Ursachen zu identifizieren. Einerseits haben wir weniger Gemeindeglieder, sodass weniger Sterbefälle auf uns zu kommen. Dazu erwähnen einige Bestatter offensichtlich die Möglichkeit einer kirchlich begleiteten Feier nicht mehr, sondern bieten ihre eigenen Kapazitäten an. Um diesem Sachverhalt aktiv entgegenzuwirken, soll die Qualität kirchlicher Begleitung in diesem Kontext im Gemeindebrief thematisiert werden. Von aktiven Gemeindegliedern wird die Kirche gern als Ort für die Trauerfeier gewählt. Seit 2022 nehmen wir auch hierfür eine Miete, deren Höhe sich an der Nutzungspauschale vergleichbarer Örtlichkeiten für Trauerfeiern orientiert.

Im Bereich von Taufen gibt es zunehmend Schwierigkeiten bei der Terminfindung. Einerseits sind die Familien oft auch am Wochenende beruflich eingespannt, andererseits ist unsere Kirche und auch das Gemeindezentrum derartig belegt, dass vor allem im Gemeindebüro die Schwierigkeit besteht, alle Interessen zu berücksichtigen, wobei die Interessen der Taufbegehrenden in aller Regel Vorrang haben.

Trauungen spielen im gottesdienstlichen Leben eine untergeordnete Rolle, werden aber mit großer Sorgfalt vom Pfarramt begleitet.

Weitere Kasualien wie die Konfirmation bringen eigene Problemlagen mit sich. Die Konfirmation in unserer Kirche wird aber in jedem Jahr als besonderer Moment wahrgenommen – von allen, die mitfeiern. Mehr dazu unter Punkt 12.

## 10.2 ZUSAMMENHANG MIT GEMEINDEENTWICKLUNG UND –AUFBAU

Die Begegnung mit Menschen im Stadtteil eignet sich hervorragend, um zu sondieren, wer möglicherweise ansprechbar ist für eine weitergehende Beteiligung im Gemeindeleben, auf welche Art und Weise auch immer. So ist es gelungen, z.B. Konfieltern für die Arbeit im „playlist:leben“-Team zu engagieren oder in den „Aktivenpool“<sup>9</sup> zu holen. Eltern von Täuflingen sind nun Teil des neuen Teams, das den Kindergottesdienst gestaltet. Kontakte, die sich aus der Kitaarbeit ergeben, haben in diesem Jahr zu einer erfolgreichen KV-Kandidatur dreier Kita-Elternteile geführt.

*(Nathalie Burfiel, Pastorin)*

## 11 ANGEBOTE FÜR KINDER

---

Für Kinder ist in der Vergangenheit Verschiedenes angeboten worden.

Es gab unter anderem die KinderFerienTage sowie die KinderBibelTage, die in den Sommer- bzw. Herbstferien eine Woche Ferienbetreuung ausmachten.

Durch die Neustrukturierung der Diakoninnenstelle gemeinsam mit der Apostel- und-Markus-Gemeinde sind wir dabei, neu zu schauen, welche Möglichkeiten bestehen. Für 2024 ist eine Zirkus-Projektwoche als Ferienbetreuung im Sommer eingeplant.

---

<sup>9</sup> Siehe Punkt 19.1.

Neben den mehrtägigen Projekten gibt es schwerpunktmäßig den monatlich stattfindenden Kindergottesdienst, der sich mehr und mehr zu einer festen Größe im Stadtteil und darüber hinaus etabliert.

### 11.1 KINDERGOTTESDIENST

In 2022 hat der Kirchenvorstand beschlossen, dass ein Sonntagvormittag im Monat den Kindern und Familien gehören soll.<sup>10</sup> An diesem Tag findet für die Erwachsenen ein Abendgottesdienst statt.

Anfang 2023 hat sich dann ein Team aus neuen Ehrenamtlichen gefunden, das seit Juni 2023 monatlich Kindergottesdienst feiert.

Wir beginnen um 10 Uhr mit einem offenen Ankommen. Es gibt einen Kaffee für die Eltern, Malsachen und bei Bedarf Verpflegung für die Kinder. Um 10.30 Uhr starten wir mit dem eigentlichen Gottesdienst, zu dem im Schnitt 20 Kinder kommen – plus Eltern und auch jugendliche oder erwachsene Gemeindeglieder.

Eine (biblische) Geschichte steht im Fokus des interaktiven Erzählens. Wir singen und beten mit den Kindern und bieten einen angenehmen Rahmen, in dem sie Kirche als vertrauten Ort wahrnehmen.

Im Anschluss an den Gottesdienst ist meist noch Zeit zum Verweilen, Basteln, Kaffeetrinken oder zum Gemüsesnack für die Kinder.

### 11.2 KINDERTAGESSTÄTTE

Unsere Kindertagesstätte liegt am anderen Ende des Lister Kirchweges in der Bothfelder Straße und beherbergt drei Kita-Gruppen mit je 25 Kindern (3-6 Jahre) sowie eine Krippengruppe mit 15 Kindern (1,5-3,0 Jahre). Das Team besteht aus 18 Mitarbeitenden unter der Leitung von Martina Canestrari-Begemann. Die Trägerschaft hat Anfang 2021 der Stadtkirchenverband übernommen.

Das Kita-Team gestaltet eigenständig in der Krippengruppe und im Kindergarten kleine Andachten zu verschiedenen Figuren der Bibel. Diese finden wöchentlich statt und grundsätzlich nehmen alle Kinder daran teil.

Sowohl Pastorin Nathalie Burfien als auch Diakonin Tessa Groß arbeiten mit den Kindern und dem Team der Kita zusammen. Dort gibt es ein großes Interesse an Zusammenarbeit, die seit Jahren hervorragend und mit großer Selbstverständlichkeit läuft. Regelmäßig zu den Festen feiern wir gemeinsam größere Gottesdienste in der Kirche oder auch in der Kita.

Die Kontakte zur Elternschaft werden als essenziell für die Entwicklung der Gemeinde betrachtet. Die Kita bereichert ihrerseits gemeindliche Aktivitäten regelmäßig mit einer Beteiligung am Programm – sei es durch das Team, die Eltern oder die Kinder.

Kita-Leitung und Kirchenvorstand tauschen sich einmal im Jahr über den Stand der Dinge aus. Darüber hinaus gibt es traditionell im Januar einen

---

<sup>10</sup> Bis zur Coronazeit hat es einmal im Monat sonntags um 11 Uhr einen Krabbelgottesdienst gegeben.

Neujahrsempfang für das Kita-Team, alle Hauptamtlichen und die Mitglieder des Kirchenvorstandes.

*(Nathalie Burfien, Pastorin)*

### 11.3 SPIELKREIS FÜR KINDER (0-3)

Es handelt sich um ein offenes Angebot. Das bedeutet, dass es keine geschlossene Gruppe ist und Jeder\*Jede willkommen ist und es keine vorgeschriebene Gruppengröße gibt.

Es gibt keine Leitung und Jede:r wird in die WhatsApp Gruppe aufgenommen und zum Administrator ernannt, so dass alle die Möglichkeit haben, neue Mitglieder hinzuzufügen. So gewährleisten wir, den Spielkreis dauerhaft am Leben zu halten. Die "Werbung" erfolgt über einen Aushang in dem Schaukasten, den Gemeindebrief und über Mundpropaganda.

Der Spielkreis verfolgt das Ziel, Kindern von 0-3 Jahren, sowie deren Eltern eine Gruppe zu bieten, in der sie sich wohl und angenommen fühlen. Ein wertfreier Austausch wird ermöglicht. Alle sind willkommen. Es gibt keine Vorgaben bzgl. Geschlecht, oder Religion.

Die Kinder können im Freispiel voneinander lernen, erste soziale Interaktionen erproben, sich ausprobieren und Neues entdecken. Die Spielsachen werden von der Kirche gestellt.

Der Spielkreis bietet die Möglichkeit, Problemstellungen im Elternalltag zu besprechen und sich auszutauschen. Vor allem Erstlingseltern stehen häufig vor Fragen, die gut über ein Gruppengespräch zu lösen sind.

*(Isabell Ellwein, Gruppenleitung)*

### 11.4 RELIGIONSPÄDAGOGISCHE PROJEKTE

#### 11.4.1 KITA-ANGEBOT

Einmal im Monat findet ein religionspädagogisches Angebot in der Kindertagesstätte statt. Die Kinder sind zwischen vier und fünf Jahren und dürfen selbst entscheiden, ob sie an dem Angebot teilnehmen möchten. Die Teilnehmendenzahl beläuft sich auf circa 15 Kinder. Beginnend mit einem gemeinsamen Start-Ritual erarbeiten sich die Kinder spielerisch und methodenreich eine Bibelgeschichte. Eine freie Erzählung verbunden mit einer Bastel-Aktion und einem Spiel sind Grundlage eines Treffens. Wir orientieren uns dabei am Kirchenjahr.

Kita-Gottesdienste finden in Kooperation mit dem Kita-Team und der Pastorin Nathalie Burfien zusätzlich zu besonderen Feiertagen im Kirchenjahr statt.

Durchgeführt und geplant wird das Angebot von Diakonin Tessa Groß.

#### 11.4.2 KINDER-BASTEL-TAGE

Die von Diakonin Elke Beutner-Rohloff bis zu ihrem Ruhestand durchgeführten Kinder-Bastel-Tage sollen durch Diakonin Tessa Groß und Team weitergeführt werden. Hierbei sind Kinder zwischen 6 und 12 Jahren angesprochen, die einen

bunten Tag zu einem Bibelthema miteinander erleben. Start für die Neuauflage wird das Erntedankfest 2024 sein.

### 11.4.3 SOMMERFERIEN-AKTION ZIRKUS

In der ersten Sommerferien-Woche haben Kinder von 8-12 Jahren die Möglichkeit, Zirkus-Luft zu schnuppern. Von 10:00-17:00 Uhr sollen die Kinder verschiedene Zirkus-Disziplinen kennenlernen ausprobieren und kleine Choreos einüben. Von Montag bis Freitag werden die Choreos in den Gemeinderäumen der Lister Kirchengemeinde eingeübt und am Samstag gibt es dann eine Abschlusssaufführung in der Matthäuskirche, bei der Familie und Freund:innen herzlich willkommen sind. Geplant und durchgeführt von Diakonin Tessa Groß und einem Team aus Ehrenamtlichen der Lister Kirchengemeinde und der Ev. Jugend List.

*(Tessa Groß, Diakonin)*

## 12 KONFIARBEIT

---

Im Herbst 2021 erarbeitete ein Arbeitskreis aus Haupt- und Ehrenamtlichen – Erwachsenen und Jugendlichen – die Grundstruktur einer neuen Ordnung für den Konfirmandenunterricht. Verschiedene Ziele waren im Blick: zeitliche Konzentration der Konfirmandenzeit auf ca. ein Jahr; Betonung von Freizeiten; Etablierung eines Modells, dass die Mitarbeit von jugendlichen Teamern auf Freizeiten und bei Treffen vor Ort fördert; Offenheit für Kooperation mit Nachbargemeinden. Das neue Modell wird unter dem Titel „Konfizeit in der List“ seit März 2022 umgesetzt. Es ist mit seinem Wechsel zwischen Gruppenterminen vor Ort im Gemeindezentrum, auswärtigen „KonfiCamps“ und Wahlpflichtveranstaltungen so aufgestellt, dass kooperationsbereite Nachbargemeinden sich leicht integrieren lassen. Seit Frühjahr 2023 wird dies mit der Apostel-und-Markus-Gemeinde umgesetzt: Termine werden gemeinsam geplant, Gesamtkalkulation, Kostenmodell, Anmeldeprozedere und Rechnungsversand erfolgen mehr oder weniger zentral bzw. in Aufgabenteilung.

### 12.1 ZEITLICHE STRUKTUR

Über Gemeindebrief, persönliche Anschreiben und Schaukästen werden Jugendliche in der Regel zu Beginn des zweiten Halbjahres der siebten Klasse zusammen mit ihren Eltern zu einer Infoveranstaltung eingeladen. Alle Hauptamtlichen des KU-Modells (derzeit in zwei Kirchengemeinden zwei Pastorinnen, ein Pastor, eine Diakonin in unterschiedlichen Zeitanteilen) stellen sich vor. Die Anmeldung erfolgt anschließend aus verwaltungsökonomischen Gründen ausschließlich im Onlineverfahren: Alle Daten werden zentral für die beteiligten Kirchengemeinden erfasst. Ein Begrüßungsgottesdienst eröffnet Mitte März das Konfirmandenjahr. Dieser wird nahezu selbständig von Konfis<sup>11</sup> des auslaufenden Jahrgangs durchgeführt und stellt eine Art Staffelstabübergabe dar. Die Treffen der Konfigruppe vor Ort beginnen nach den Konfirmationen des vorangehenden Jahrgangs. Fünf Themenblöcke mit in der Regel drei

---

<sup>11</sup> Bewusst wird der Terminus „Konfis“ für die Konfirmand:innen etabliert, um so gendergerecht und unkompliziert kommunizieren zu können.

zweistündigen und einem vierstündigen Treffen führen die Konfis durch ihre Konfizeit.<sup>12</sup> Nach dem ersten und vor dem letzten Themenblock fahren die Konfis auf KonfiCamps und begegnen dort der Konfigruppe der kooperierenden Markus- und-Apostel-Gemeinde sowie dem parallel am selben Ort tagenden Startup-Kurs (Juniorteamer, s.u. 13.2). So wird die Schnittstelle zwischen Konfi- und Jugendarbeit aktiv gestaltet. Abschluss und Höhepunkt des ersten KonfiCamps im Juni ist der Taufgottesdienst bisher ungetaufter Konfis, deren Familien zu diesem Ereignis eingeladen werden. 2/3 der betreffenden Familien nimmt das Angebot dankbar an. Gleichwohl besteht alternativ die Möglichkeit einer nachgeholt Taufe im weiteren Verlauf des Konfijahres.

Punktuell wird die Konfizeit ergänzt durch gemeinsame Veranstaltungen aller Konfis beider Gestaltungsraumgemeinden vor Ort in Hannover: Adventskranzbinden, Lichterfest im Wald, Wahlbesuche sozial-diakonischer Einrichtungen in Oststadt/List, Kinoabend – auch hier werden Spuren in die gemeinsame Jugendarbeit gelegt.

Die Konfis werden angehalten, im Jahr ihrer Konfizeit 20 Gottesdienste inner- und außerhalb der Lister Kirchengemeinde zu besuchen, um die Vielfalt des gottesdienstlichen Lebens wahrnehmen zu können. Wir machen gute Erfahrungen damit, gleichsam „sportlichen“ Ehrgeiz zu entfachen. Es wird klar kommuniziert, dass ein Verfehlen des gesetzten Ziels nicht dazu führt, dass die Konfirmation in Frage steht.

Die Konfizeit insgesamt wird bewusst nicht als Konfirmanden-„Unterricht“ bezeichnet, obwohl es selbstverständlich ums Lernen geht: Jugendliche sollen „mit Kopf, Herz und Hand“ die Themen Glaube, Kirche, Gott, Religiosität für sich entdecken. Die Methoden werden vielfältig gestaltet. Erlebnispädagogische Elemente sind ebenso vertreten wie kreative Herausforderungen und Textarbeit.

## 12.2 BEDEUTUNG JUGENDLICHER TEAMER

Über die Jahre werden die jugendlichen Teamer eine plurale Altersstruktur aufweisen. Auf diese Weise werden sie sich gegenseitig stützen können in der Erwartung, „Brücken“ der Kommunikation zu sein. Sie sollen in Gesprächsgruppen selbst Rede und Antwort stehen und von ihrem eigenen Glauben bzw. ihren eigenen Zweifeln Zeugnis geben. Durch ihre Gegenwart bei den Treffen in der Gruppe der Kirchengemeinde und auf den größeren KonfiCamps vermitteln sie mit Selbstverständlichkeit, dass „Kirche“ und „Jugend“ gut zusammengehen können, dass das Angebot der Ev. Jugend auch für die Konfis offensteht und ein Weg dorthin gut sichtbar vorgezeichnet ist. In Vorbereitungstreffen vor den jeweiligen Themenblöcken werden die Teamer auf die Treffen des Themenblocks vorbereitet und können eigene Ideen einbringen.

## 12.3 PERSONALEINSATZ

Eine Gruppen-Doppelstunde vor Ort wird in der Regel von einer:einem Hauptamtlichen geleitet. In der aktuell beginnenden Konfizeit 2024/2025 kommen das erste Mal (in 2023/2024 ausgebildete) Juniorteamer:innen neu

---

<sup>12</sup> Vgl. „Ordnung für die Arbeit mit Konfirmandinnen und Konfirmanden“ der KG.

hinzu. Die in der Lister KG und der Apostel-und-Markus-Gemeinde jeweils gleich großen Gruppen (26 bzw. 22 Konfis) können so ehrenamtlich durch 4-5 Teamer:innen begleitet werden. Für die KonfiCamp sind großzügige Betreuungsschlüssel vorgesehen, um diese Events als Schnittstelle von Konfirmandenarbeit und Jugendarbeit fruchtbar zu machen.

## 12.4 HERAUSFORDERUNGEN

### 12.4.1 AN DIE JUGENDLICHEN HERANTRETEN

Durch die steigende Zahl ausgetretener Eltern gestaltet es sich als zunehmend schwierig, potentielle Konfis mit Einladungsbriefen zur Konfizeit zu erreichen. Leider lehnen die weiterführenden Schulen im Gemeindegebiet sogar im Rahmen des Religionsunterrichts ab, auf die Möglichkeit der Konfizeit hinzuweisen – eine schwer nachvollziehbare Haltung, über die ins Gespräch zu kommen wäre. Umfragen unter den Konfis des vergangenen Jahrgangs haben ergeben, dass in ihren Schulklassen nur jeweils 3-5 Schüler:innen überhaupt in irgendeiner Kirchengemeinde zum Konfirmandenunterricht gehen. Obwohl die Lister Kirchengemeinde sich mit Jahrgangsstärken von 30 (2020-2022), 28 (2022/2023), 11 (2023/2024) und 26 Konfis (2024/2025) glücklich schätzen darf, müssen wir doch feststellen, dass sich von den zuletzt 57 postalisch eingeladenen Jugendlichen nur ca. 15 angemeldet haben. Hier kommen strukturelle Erreichbarkeitsprobleme und indifferente Vorstellungen zusammen, was „Konfizeit“ überhaupt ist und was sie für das Individuum bedeuten könnte. Wir stellen fest, dass Traditionen auch an dieser Stelle wegbrechen.

Ein Ansatz, dem aktiv entgegenzuwirken, ist der Versuch der Lister Kirchengemeinde auch für Jugendliche wahrnehmbar öffentlich sichtbar aufzutreten: So ist der seit 2022 veranstaltete StreetSoccer-Cup auf der Wöhlerstraße ein „Event“, das für Aufsehen sorgt und gleichsam „by the way“ zeigt, wie Kirche „auch sein kann“.

### 12.4.2 FINANZIERUNG

Die Gesamtkosten der „Konfizeit in der List“ liegen bei ca. 460 EUR pro Konfi. Sie ergeben sich aus den enorm gestiegenen Unterkunftskosten für die zwei je viertägigen Seminare und die Transportkosten. Eltern zahlen einen pauschalen „Reisepreis“, der zur Teildeckung der Kosten der zwei KonfiCamps beiträgt. Sie wählen nach persönlicher Einschätzung zwischen einem „Mittleren Preis“ (255 EUR / ca. 50% der Eltern), einem „Förderpreis“ (310 EUR / ca. 40%) oder einem „Diakoniepreis“ (200 EUR / ca. 10%). Neben wenigen Fördermitteln (KuLM-Stiftung) muss die Konfizeit aus dem Gemeindehaushalt mit erheblichen Mitteln untergestützt werden. Weitere kirchliche Zuschüsse wären wünschenswert, werden aber derzeit nicht gewährt.

## 12.5 PERSPEKTIVISCHE ENTWICKLUNG

Bereits zum gegenwärtigen Zeitpunkt lässt sich statuieren, dass die Zusammenarbeit der zwei Kirchengemeinden sich im Bereich der Konfirmandenarbeit entwickelt. Perspektivisch wäre wünschenswert, weitere Synergieeffekte zu entdecken und konsequenter zu nutzen. Zudem ist das Modell

offen für weitere Kooperationen im Gestaltungsraum (und darüber hinaus?) – wobei es dort seine größte Stärke ausspielt, wo es konsequent auch hinsichtlich einer gemeinsamen Teamer:innenausbildung und gleich strukturierter Inhalte gedacht wird, weil dann Synergien am besten greifen können. Uns geht es hier um mehr als um ein nachbarschaftliches Bestreiten der „Konfer-Fahrt“.

*(Marco Müller, Pastor)*

## 13 JUGENDARBEIT

---

### 13.1 OFFENER JUGENDTREFF

Die Jugendlichen der Ev. Jugend List (bestehend aus den Gemeindegliedern der Lister Kirchengemeinde und der Apostel-und-Markus-Kirchengemeinde) haben sich eine verstärkte Nutzung des Jugendkellers<sup>13</sup> gewünscht. Hier haben die Jugendlichen einmal im Monat die Möglichkeit, sich zu treffen, zu spielen, zu chillen und einfach dabei zu sein. Das Angebot ist ein Testlauf und zunächst auf den Zeitraum Mai '24 bis April '25 terminiert. Der Jugendtreff öffnet einmal im Monat montags 17:00-21:00 Uhr und es sind alle Jugendlichen ab 13 Jahren willkommen, die Termine liegen auch in den Schulferien. Inhalt soll die offene Jugendarbeit und Beziehungsarbeit sein. Begleitet wird das Projekt von der Diakonin Tessa Groß und der Diakonin im Anerkennungsjahr Bente Hein. Außerdem soll sich eine kleine Projektgruppe gründen, die das Konzept des Jugendkellers ausarbeitet und weiterdenkt.

### 13.2 STARTUP

Der Start-Up Kurs ist für konfirmierte Jugendlichen, die im Anschluss an die KonfiZeit in der List als Teamer:in in der Ev. Jugend List einsteigen möchten. Die Jugendlichen treffen sich einmal im Monat im Jugendkeller der Apostel-und-Markus-Gemeinde und lernen gemeinsam erste Inhalte des „Teamer:in-Seins“ kennen. Spiele- und Gruppenpädagogik, Selbst- und Fremdwahrnehmung, Auftreten und Sprechen vor Gruppen sind dabei wesentliche Inhalte. Der Ablauf der Treffen ist immer gleich:

1. Andacht (vorbereitet von den Teilnehmenden)
2. Thematischer Input (vorbereitet von dem Team)
3. Gemeinsames Abendessen
4. Organisatorisches und Abschluss

Der Start-Up Kurs wird von einem Team aus vier ehrenamtlichen Jugendlichen und der Diakonin Tessa Groß vorbereitet und durchgeführt. Dabei bringen alle vier Teamer:innen ihre Expertise ein und bereiten abwechselnd den thematischen Input vor. Am Ende eines jeden Treffens wird festgelegt, wer aus der Gruppe sich um das Abendessen kümmert und wer eine Andacht für den Anfang vorbereitet.

Die Treffen verteilen sich über ein Jahr und laufen parallel zur KonfiZeit in der List. Hierbei wird die Schnittstelle bewusst bei den KonfiCamps genutzt. Der

---

<sup>13</sup> Jugendkeller im Gemeindehaus der Apostel-und-Markus-Kirchengemeinde in der Hohenzollernstraße 54.

gesamte Start-Up Kurs kommt auf beide Konfi-Camps mit, hat ein eigenes Programm und kann an einigen Stellen die gelernte Theorie direkt in die Praxis umsetzen.

Im letzten Jahrgang haben 23 Konfirmierte an dem Start-Up Kurs teilgenommen und im Aktuellen Jahrgang haben sich bisher 19 Jugendliche zum Start-Up Kurs angemeldet. Nach dem Jahr sollen die Jugendliche ihre JuLeiCa bei dem Stadtjugenddienst machen und als Teamende in der Ev. Jugend List aktiv werden.

### 13.3 JUGENDFREIZEIT IN FRANKREICH

In den letzten beiden Sommerferien-Wochen 2024 geht es zusammen mit zwei weiteren Gemeinden für über 50 Jugendliche nach Frankreich auf einen Campingplatz. Gemeinschaft erleben, Entspannung und Spaß steht hierbei an erster Stelle. Das Programm besteht aus Aktion, Bibeleinheiten, Zur-Ruhe-Kommen und Strand-Sonne-Meer.

Das Motto „MeerZeit“ wurde von dem Freizeit-Team erarbeitet und es soll in den inhaltlichen Punkten um das Wasser gehen. Durchgeführt wird die Freizeit von einem Team aus Haupt- und Ehrenamtlichen. Geleitet wird sie von Diakonin Tessa Groß in Kooperation mit Diakonin Luise Hofmann aus dem Gestaltungsraum Ricklingen, Oberricklingen, Mühlenberg-Bornum und Diakonin Sarah Kling aus dem Kirchenkreis Gifhorn.

*(Tessa Groß, Diakonin)*

## 14 DIE „MITTLERE GENERATION“

---

### 14.1 KREATIVKREIS BASTELARBEITEN

Der Kreativkreis, der aus der ehemaligen Heilig-Geist Gemeinde hervorgegangen ist, trifft sich einmal im Monat im Gemeindezentrum.

Der Schwerpunkt liegt bei Bastelarbeiten für die Advents- und Weihnachtszeit, die in der Weihnachtszeit in der Kirchenbude auf der Lister Meile, sowie auch bei der Senioren-Weihnachtsfeier in der Gemeinde, verkauft werden. Den Reinerlös spenden wir, wie in den Jahren zuvor, für kreative Zwecke.

Wer Lust und Freude hat, in geselliger Runde mit uns zu basteln und evtl. auch neue Ideen einbringen möchte, ist herzlich willkommen.

*(Gruppenleitung)*

### 14.2 „RUNDER TISCH GEGEN RECHTS“

Seit 2006 trifft sich der „Runde Tisch gegen rechts“. Wir tauschen uns darüber aus, wo und in welcher Form sich Rechtsradikalismus in unserer Gesellschaft und unserem Umfeld zeigt. Ziel ist es uns zu vernetzen und mit Veranstaltungen der unterschiedlichsten Art auf die Gefahr von rechts aufmerksam zu machen. Wir sind Mitglieder im Bündnis „Bunt statt braun“ und haben die „Initiative Kirche für Demokratie – gegen Rechtsextremismus“ in unserer Landeskirche mitgegründet.

Wir organisieren regelmäßig Veranstaltungen, oft in Zusammenarbeit mit anderen Gruppen im Umfeld unserer Gemeinde. Beispielsweise mit dem Lister Turm, der IGS List oder dem Theater in der List. In unserer Gemeinde beteiligen wir uns am Interkulturellen Weihnachtsfest, in der Friedensdekade des Gestaltungsraumes und beim Advent am Rondell. Natürlich haben wir auch das Programm der Vesperkirche mitgestaltet. Dabei versuchen wir immer wieder, auf die aktuellen Themen einzugehen und verschiedene Zielgruppen zu erreichen. Viele unserer Mitglieder engagieren sich auch an anderen Stellen, beispielsweise bei den „Omas gegen Rechts“. Daher sind unsere Kommunikationswege meist sehr kurz.

Im Laufe der inzwischen fast 18 Jahre unseres Bestehens hat sich unser Blick verändert. Während wir im Oktober 2007 gegen den Parteitag der NPD in Hannover protestiert haben, liegt unser Fokus inzwischen auch auf der Kommunikation im Netz. Schon 2020 haben wir eine Veranstaltung zum Thema „Rechtsextremismus in sozialen Netzwerken“ organisiert.

Im Februar 2023 berichtete dann der Korrespondent Klaus Scherer über seine Recherchen zu „Hetze im Netz“ und den Umgang der Justiz damit, der sich in den letzten Jahren verändert hat.

Als 2023 die Unterkunft für Geflüchtete in der Höfstraße bezogen wurde, haben wir auch dort Angebote gemacht.

Im Herbst 2023 waren wir an der „Aktion Demokratie im Aufbruch“ im Aufhof beteiligt.

Zurzeit durchlaufen wir einen Prozess, bei dem die Frage im Mittelpunkt steht, ob wir unseren Namen vom „Runden Tisch gegen rechts“ in „Runder Tisch für Demokratie“ ändern sollen. Es geht uns nicht um die Unterstützung bestimmter politische Linien, sondern um die Förderung von Demokratie.

Im kommenden Mai soll es in Zusammenarbeit mit dem Bildungsverein und dem Nachhaltigkeitsbüro der Stadt Hannover einen Spielenachmittag für Demokratie und Toleranz geben.

Zu den Themen, mit denen wir uns zukünftig befassen wollen, gehört der Antiziganismus.

*(Christiane Bühne, Gruppenleitung)*

### 14.3 „ZUKUNFT LEBEN“

Das Projekt „Zukunft Leben“ wurde 2010 von der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers ins Leben gerufen. Es diente der Förderung von Nachbarschaftsprojekten mit dem Ziel, eine energieeffiziente und ressourcenschonende Lebensweise zu unterstützen. In Kooperation mit dem Lister Nachbarschaftsverein (ehemals Hoody e.V.) konnten wir ein aktivierendes Nachbarschaftsprojekt initiieren. Themen wie klimafreundliche Ernährung, nachhaltiges Leben in Gemeinde und Nachbarschaft im Stadtteil, sowie Motivation zu treibhausgasreduzierenden Verhaltensänderungen wurden stetig aufgegriffen und Veranstaltungen dazu initiiert.

Wir planen unseren Platz an der Kirche (Rondell) stärker zu beleben und zu einem generationsübergreifenden Ort der Begegnung zu machen.

Den Platz an unserer Kirche, das Rondell, veränderten wir mit Unterstützung aus der Nachbarschaft nachhaltig. In Gemeinschaftsaktionen wurden Sitzmöglichkeiten aufgestellt, Palettenmöbel und mobile Kräuterbeete, sowie eine Outdoorküche gebaut, die uns ermöglicht, mit Kochaktionen auf dem Platz ganz praktisch nachhaltige und gesunde Ernährung auszuprobieren. Wir konnten den Platz zu einem einladenden Ort der nachbarschaftlichen Begegnungen gestalten. Die Kräuterbeete und auch die transportable Outdoorküche werden auch innerhalb des Stadtteils für besondere Aktionen verliehen. So werden wir als Kirchengemeinde an verschiedenen Orten im Stadtteil sichtbar.

Inzwischen wurde der Platz noch um einen öffentlichen Bücherschrank, ehrenamtlich von einem Gemeindemitglied betreut, vom Bezirksrat finanziert, bereichert. Ein fester Tauschschrank ist in Planung. Zeitweise stellen wir unsere ehrenamtlich betreute „Tauschbude“ auf dem Platz auf. Sie ist in der Nachbarschaft sehr beliebt. Es können dort nicht mehr benötigte Dinge gebracht, bzw. mitgenommen werden. Die neueste Entwicklung ist, dass nach Ankündigung der turnusmäßigen Schließung eine Unterschriftenaktion dagegen von uns bisher unbekanntem Nachbar:innen entstanden ist, mit dem Angebot, die Bude weiter zu betreiben. Die Bude hat sich zu einem echten Nachbarschaftskontaktprojekt entwickelt.

Im Rahmen des Projektes haben wir uns 2021 erstmals an der Ökumenischen Klimafastenaktion beteiligt. Durch unsere neuen Nachbarschaftskontakte hat sich eine größere Gruppe gebildet, auch mit Personen, die bisher noch keinen Kontakt zur Gemeinde hatten und bis heute eingebunden sind. Mit der Klimabude, die parallel dazu auf dem Rondell steht, haben wir die Aktionen in den öffentlichen Raum gebracht. Es wurden dort Informationen und Materialien zu den wöchentlichen Themen ausgelegt, Tauschaktionen organisiert und Gespräche organisiert. Da die Bude eine hohe Aufmerksamkeit auf sich zieht, konnte und kann sie viele Menschen motivieren, sich mit dem Thema Nachhaltigkeit auseinanderzusetzen und ins Gespräch zu kommen.

Aus diesem Projekt entstanden verschiedene Initiativen, die im Folgenden dargestellt werden.

#### 14.3.1 KLIMAFASTEN

Die Klimafastenaktion führen wir seitdem jedes Jahr durch und haben inzwischen einige Spezialist:innen in unseren Reihen. In diesem Jahr fand sie erstmals ökumenisch in Kooperation mit der katholischen St. Josephsgemeinde statt. Es ist uns gelungen, immer mehr Menschen für einen klimaschonenden Umgang mit der Schöpfung zu sensibilisieren. Wir haben im Stadtteil nachhaltige Einkaufs- und Erntemöglichkeiten kennengelernt, unser Wissen über Co2 – Einsparmöglichkeiten erweitert, vegan gekocht und ein Büchlein mit vegetarischen Rezepten zusammengestellt, Filme zum Thema gesehen, Radtouren gemacht, Gottesdienste zum Thema Nachhaltigkeit gefeiert und vieles mehr. Auch im nächsten Jahr werden wir wieder in ökumenischer Kooperation an den 7 Klimafastenwochen teilnehmen.

### 14.3.2 „ZUKUNFT LEBEN“-GRUPPE

Die Zukunft Leben/Klimafastengruppe, nun erweitert um Mitglieder der katholischen St. Joseph-Gemeinde, hat sich vernetzt im Stadtteil und tauscht Infos über politische, gemeindliche und stadtteilbezogene Aktionen zum Thema Klimagerechtigkeit und Nachhaltigkeit aus. Eine Zusammenarbeit mit dem Haus kirchlicher Dienste besteht, angestrebt wird ein Kontakt zu den Christians for future. In Planung ist ein Klimanachmittag mit Workshops und dem Klimamobil des Bistums Hildesheim im Spätsommer und die Auseinandersetzung mit dem Thema „Klimaneutralität 2035“ in den Gemeinden, sowie den globalen Aspekten der Klimagerechtigkeit.

### 14.3.3 DAS KRÄUTERCAFÉ

Fest etabliert hat sich inzwischen auch das „Kräutercafé“ als offener Treff der Nachbarschaft. Es findet jeden 2. Samstag im Monat am Rondell statt, im Winter in der Kirche. Fünf Ehrenamtliche organisieren die Nachmittage, die jeweils unter einem bestimmten Motto stehen. Bei Kaffee, Tee und verschiedenen Köstlichkeiten besteht bei diesen generationsübergreifenden Treffen die Möglichkeit zum entspannten Klönen, Kennenlernen und Informationsaustausch über Themen des nachhaltigen Lebens. Ausdrücklich ist der Einbezug der sozialräumlichen Nachbarschaft erwünscht. Das Kräutercafé, so benannt nach den Kräuterkästen, vor denen es draußen stattfindet, erfreut sich immer größerer Beliebtheit und hat schon viele Stammgäste. Einige berichten, dass ihnen über den Besuch der Einstieg in das Gemeindeleben gelungen ist.

### 14.3.4 WEITERE GESTALTUNG DES KIRCHENGELÄNDES

Es existieren noch einige Ideen, um die Attraktivität des Außengeländes zu steigern. Der biblische Kräutergarten und auch die Bienenwiese könnten noch mehr Zuwendung gebrauchen, weitere Beete gestaltet werden. Biodiversität und klima- und ressourcenschonende Gestaltung sind dabei Leitgedanken. Eine kleine Gartengruppe hat sich gebildet, im Herbst und Frühjahr finden Gartenaktionstage statt in Zusammenarbeit von KV, Zukunft Leben, Haupt- und Ehrenamtlichen.

*(Renate Frauendorf-Gieske, Mitglied des Kirchenvorstandes)*

## 14.4 BLAU-GELBER TREFFPUNKT

Seit dem russischen Angriffskrieg auf die Ukraine stellt die Gemeinde geflüchteten Menschen einen Raum (blau-gelbes Wohnzimmer) zur Verfügung, in dem die Geflüchteten sich treffen und austauschen können. Daraus haben sich verschiedene Projekte entwickelt. Bis auf den Schachclub und eine Malgruppe für Jugendliche bestehen die Gruppen auch noch nach zwei Jahren.

### 14.4.1 UKRAINISCHER SINGKREIS

Eine Gruppe junger Menschen (im Alter von 18 bis 22 Jahren) trifft sich einmal pro Woche unter Leitung einer Musikerin, um gemeinsam ukrainische und deutsche Lieder zu singen. Die Gruppe wurde etwa 6 Monate nach Ausbruch des Krieges gegründet. Die jungen Leute haben hier nicht nur die Möglichkeit, ihre Verbindung zur ukrainischen Kultur zu stärken und sich künstlerisch zu entfalten, sondern auch einen sicheren Ort zu finden – einen Ort, an dem sie sich "wie zu

Hause" fühlen und Ruhe finden können. Die Gruppe singt auch deutsche Lieder – auf diese Weise können sie an ihrer Aussprache arbeiten, mehr Selbstvertrauen gewinnen und die deutsche Kultur kennenlernen.

#### 14.4.2 SPRACHKURS

Die Gruppe wurde im Sommer 2022 gegründet. Eine Ehrenamtliche erklärt den ukrainischen Flüchtlingen auf verständliche Weise die grammatischen Feinheiten der deutschen Sprache. An den wöchentlichen Treffen nehmen etwa 6-10 Personen unterschiedlichen Alters teil, die gemeinsam Aussprache und Vokabeln üben. Darüber hinaus beteiligt sich die Gruppe an anderen Aktivitäten: Sie spaziert gemeinsam durch Hannover, erkundet die Stadt, besucht Konzerte und nimmt an Empfängen im Rathaus teil – all dies stärkt die Gemeinschaft und integriert ihre Mitglieder, so dass sie sich geschätzt und wohl fühlen – nicht nur als vorübergehende Gäste, sondern als Teil der Hannoveraner Gemeinschaft.

#### 14.4.3 GESPRÄCHSCLUB DEUTSCH

Die Gruppe wurde nach dem Ausbruch des Krieges in der Ukraine gegründet. Sie bietet ukrainischen Flüchtlingen die Möglichkeit, Deutsch zu lernen, unter der Aufsicht deutscher Muttersprachler:innen. Während der Gespräche z.B. über verschiedene Themen wie Ostern oder Geburtstraditionen entdecken beide Seiten Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den Kulturen. Dadurch können sich die Ukrainer sicherer fühlen und sich besser in der deutschen Realität zurechtfinden, was ihre Integration erleichtert. In einer entspannten Atmosphäre üben einmal pro Woche etwa 10-15 Geflüchtete die richtige Wortreihenfolge im Satz sowie die korrekte Aussprache, feiern ihre Geburtstage, nehmen an gemeinsamen Ausflügen teil und beteiligen sich am Gemeindeleben.

#### 14.4.4 SPIELKREIS

Die Kinder zusammenbringen, sich gegenseitig stützen und damit auch entlasten – das geschieht in der ukrainischen Eltern-Kind-Gruppe zweimal wöchentlich in unserem Gemeindezentrum. Während die Mütter und Väter bei Tee und Kaffee miteinander reden können, werden die Kinder durch ukrainisch sprechende Betreuerinnen begleitet. Die Gruppe ist offen, wir bitten um Kontaktaufnahme mit den Betreuerinnen vor Ort.

*(Paula Pacholak, Vikarin und Kristin Reymann, Mitglied des Kirchenvorstands)*

## 15 ARBEIT MIT ÄLTEREN

---

### 15.1 SENIORENTREFF

Das Angebot „Seniorentreff“ – ein offenes Angebot für alle Interessierten – ist seit vielen Jahren ein fester Bestandteil der Gemeindegemeinschaft und findet 14-tägig donnerstags, in der Zeit von 15.00 – 16.30 Uhr, im Gemeindehaus statt. Durchschnittlich besuchen 26 Gäste im Alter von 70+ regelmäßig die Veranstaltung. Die älteste Teilnehmerin ist 93 Jahre alt. Je nach Themenangebot nehmen auch jüngere Menschen am Angebot teil.

Durch das monatlich erscheinende Programm, das handverteilt und auf dem Postweg versandt wird, werden Senior:innen eingeladen durch interessante Themen aus Kirche & Diakonie, Gesellschaft, Geschichte, Brauchtum, Kunst & Literatur, Reise und vieles mehr miteinander ins Gespräch zu kommen. Themen wie „Leben im Alter“ (auch der Aspekt: Wir sind vielfältig alt – Altersbilder) und den damit verbundenen Besonderheiten stehen immer wieder auf dem Programm und sollen Lebenshilfe bieten.

Spielenachmittage, zu denen die Teilnehmer:innen ein Brett- oder Kartenspiel ihrer Wahl mitbringen können, erfreuen sich großer Beliebtheit.

Die Auswahl der Themen richtet sich nach den Interessen der Gruppe. Teilnehmende können Vorschläge zur Programmgestaltung einbringen – ein Vorbereitungskreis (mit sieben Seniorinnen) trifft sich in regelmäßigen Abständen und setzt das Programm unter der Leitung von Diakonin Elke Beutner-Rohloff organisatorisch und inhaltlich um. Zu besonderen Themen werden fachkundige Referent:innen eingeladen. Darunter z. B. auch eine Museumspädagogin vom Museum für Alltagskultur in Peine, die mit ihrem „Museumskoffer“ mit besonderen Themen regelmäßig zu Gast ist („Feste feiern“ Taufe, Konfirmation, Hochzeit).

Die Gestaltung der Nachmittage steht unter der Überschrift „aktivierende Seniorenarbeit“ - ältere Menschen sollen in ihren individuellen Fähigkeiten gestärkt werden und ihnen Hilfestellungen für ein möglichst selbstbestimmtes Leben im Alter geben. Dazu sind die Gäste immer wieder eingeladen, eigene Gedanken und Erfahrungen aus ihrem reichen Lebensschatz zu den Themenbereichen einzubringen und sich darüber auszutauschen (z.B. Was bedeutet es für Sie alt zu sein, welches Bild vom Alter ist in Ihnen verankert?).

Der Nachmittag beginnt mit einem geistlichen Impuls, am einladend gedeckten Tisch können die Gäste bei Kaffee & Kuchen miteinander ins Gespräch kommen. Für den inhaltlichen und themenbezogenen Teil ist jeweils eine  $\frac{3}{4}$  Stunde eingeplant.

Zudem haben die Gäste die Möglichkeit, ihre persönlichen Anliegen einzubringen und Gesprächstermine zu verabreden.

Viele Gäste des Seniorentreffs sind gut miteinander vernetzt – stehen in regelmäßigem Kontakt, telefonieren miteinander, kommunizieren über WhatsApp, informieren sich gegenseitig, wenn sie erkrankt sind oder andere Termine anstehen, nehmen Anteil an den Lebenssituationen des anderen.

Menschen, denen der Weg ins Gemeindehaus zu weit ist, haben nach vorheriger Anmeldung die Möglichkeit, mit einem Taxi zur Veranstaltung abgeholt zu werden – das sogenannte „Kirchentaxi“. Die Kosten für die Fahrt trägt die Gemeinde.

Ein besonderes Highlight im Kirchenjahr ist die Adventsfeier für Senior\*innen. Schriftlich eingeladen werden alle Senior\*innen ab 70 Jahren. Unter Mitwirkung der Kindertagesstätte und anderen Überraschungsgästen (z. B. einem Nikolaus) erleben die Gäste einen besinnlichen und zugleich fröhlichen adventlichen Nachmittag und genießen das Beisammensein. Durch diese Veranstaltung auf die

Seniorenarbeit aufmerksam gemacht, kommen u. a. auch immer wieder neue Besucher\*innen in den Kreis.

Für das kommende Halbjahr planen wir eine Erweiterung des Angebotes für Senior:innen mit einem sogenannten „Geburtstagskaffee- oder Brunch“. Viermal jährlich sollen Senior:innen ab dem 70. Lebensjahr eingeladen werden, die in den letzten Wochen ihren Geburtstag gefeiert haben. Die Konzeption ist derzeit in der Entwicklungsphase.

*(Elke Beutner-Rohloff, Diakonin)*

## 15.2 TANZEN IM SITZEN

Seit November 2023 besteht in unserer Kirchengemeinde ein von einer Ehrenamtlichen geleiteter Kreis „Tanzen im Sitzen“. Getanzt wird an jedem 1. und 3. Donnerstag im Monat von 15:00 bis 16:30 Uhr. Inzwischen kommen regelmäßig 16 bis 18 Tänzerinnen im Alter von 55 bis über 90 Jahren. Ein Slogan der Tanzarbeit lautet: „Wenn die Füße nicht mehr flitzen, tanzen wir vergnügt im Sitzen.“

Jede Tanzeinheit steht unter einem vorab gewählten Thema, z. B. Frühlingserwachen oder Erntefest. Dem „Tanzen im Sitzen“ liegt ein ganzheitlicher Ansatz zugrunde, der Körper, Geist und Seele positiv beeinflusst. Dieses Ziel wird erreicht durch Bewegung nach Musik, den Einsatz von Handgeräten, besinnliche Texte und Übungen zum Trainieren des Gedächtnisses. Um die Koordination zu fördern und das Gleichgewicht zu stärken, beinhaltet jede Tanzeinheit einen Tanz hinter dem Stuhl nach einer Choreographie zu einem Gesellschaftstanz.

Im Vordergrund jeder Tanzstunde stehen Geselligkeit und die Freude an der Bewegung nach Musik.

*(Edith Kruse, Gruppenleitung)*

## 16 DIAKONIE

---

Die Lister Kirchengemeinde hat im Rahmen der Ausschussarbeit einen Diakonie- und Ehrenamtsausschuss installiert, der sich mehrfach im Jahr zu den aktuellen Themen trifft.

Der Ausschuss unterbreitet dem Kirchenkirchenvorstand z. B. Vorschläge für die Kollektenzwecke im Gottesdienst. Diakonische Projekte, als Ausdruck tätiger Liebe und solidarischer Unterstützung, werden dabei regelmäßig und aktuell in den Blick genommen (Hilfe für Menschen in besonderen Lebenssituationen: diakonische Familienhilfe, Straffälligenhilfe, Bekämpfung von Armut bei Kindern, Telefonseelsorge, Brot für die Welt, Diakoniekatastrophenhilfe, united4 rescue und vieles mehr.)

### 16.1 BEGLEITUNG VON HILFESUCHENDEN

Auffällig ist, dass die Gemeinde in den letzten Jahren auch von Menschen, die keine Gemeindeglieder sind, deutlich vermehrt zur Anlaufstelle für diakonische Anliegen geworden ist. Hilfesuchende wenden sich bei den

Veranstaltungen oder nach Gottesdiensten oftmals direkt an die Hauptamtlichen. Gesucht werden neben seelsorgerlicher Begleitung, u. a. Beratung und Begleitung in Fragen der häuslichen Situation im Alter, Hilfestellungen für das Antragswesen, bei Krankenhausaufenthalten, hinsichtlich Betreuungs- und Unterbringungs-möglichkeiten für Senior:innen, bei der Vermittlung von Kontakten zu Pflegediensten und Diakoniestationen und vieles mehr,

Für konkrete Hilfestellungen werden z. B. ehrenamtliche Mitarbeitende gesucht, die als Bezugsperson Kontakt zu den Hilfesuchenden halten.

Teilweise werden die Anliegen/ Einzelfallhilfen auch in den Dienstbesprechungen thematisiert und miteinander abgestimmt. Aus der Diakoniekasse der Gemeinde werden Menschen mit besonderem aktuellem Hilfebedarf unterstützt.

## 16.2 KOOPERATIONEN

Der Kooperation mit anderen Trägern (z. B. Diakonisches Werk) und der Mitwirkung und Teilhabe am Verbundsystem kommunaler Altenhilfe kommt eine wichtige Bedeutung zu. Die unkomplizierte Zusammenarbeit mit dem Kommunalen Seniorendienst ist hier u. a. als ein wertvoller Baustein für konkrete Hilfsangebote zu nennen. Dies gilt ebenso für die Zusammenarbeit mit dem Kirchenkreissozialarbeiter als Ansprechpartner für besondere Fragen und Belange.

Seit vielen Jahren unterstützt die Gemeinde mit einer jährlicher Spende in Höhe von 5.000 € die Anlaufstelle für wohnungslose Frauen und Männer „Mecki“ am Raschplatz, ruft in den Herbst- und Wintermonaten zu Kleiderspenden auf.

Die Lister Kirchengemeinde unterhält stadtweit regelmäßige Kontakte zu verschiedenen Einrichtungen der Kirche und Diakonie. Mitarbeitende der Einrichtungen werden z. B. regelmäßig zur Präsentation ihrer Arbeit in den Seniorentreff und in die Konfizeit eingeladen (Asphalt, Bahnhofsmision, Fairkaufhaus, Notfallseelsorge u.a.).

Konfigruppen der Gemeinde besuchen im Rahmen des Unterrichtes zum Thema Diakonie das ganzjährig geöffnete „Nachtcafé MENSCH“ in der Podbielskistr. 102 und erfahren hier konkret und sehr eindrücklich etwas zu den Lebenssituationen von Menschen in der Wohnungs- und Obdachlosigkeit, bringen Sach- und Kleiderspenden aus den Familien mit. Durch eine Spende der Gemeinde in Höhe von 1.000 € konnte 2023 in der Einrichtung der Einbau einer Dusche vorgenommen werden.

Seit vielen Jahren beteiligt sich die Gemeinde im Frühjahr an einer der größten karitativen Kleidersammlungen in Deutschland der sogenannten Brockensammlung Bethel. Darüber hinaus halten wir auf Anfrage Adressen von Einrichtungen vor, die ganzjährig Kleider- und Sachspenden annehmen (FairKaufhaus, Soziales Kaufhaus AUSTAUSCH usw).

## 16.3 EIGENE PROJEKTE

An Heilig Abend nutzen Menschen gern das Angebot der geschmückten Weihnachtsstube unseres Gemeindehauses.

Die Koordination und Gestaltung des Abends erfolgt durch Ehrenamtliche.

Der Einladung der Diakonie und Stadt Hannover folgen insbesondere die Menschen, die sonst Weihnachten allein verbracht hätten oder auch in einer anderen Umgebung feiern möchten.

In den Weihnachtsstuben der Stadt ist Platz für ca. 600 Gäste (10-15 Weihnachtsstuben). Die Gäste kommen aus den verschiedenen Stadtteilen; unsere Weihnachtsstube hat die längste Öffnungszeit von 6 Stunden und wird von ca. 20-25 Personen besucht.

Es finden gute, intensive und sehr persönliche Gespräche statt und zahlreiche Gäste sind jedes Jahr dabei. Durch die besondere Stimmung an Heilig Abend kommen viele Emotionen über die eigene Lebenssituation hoch, die mit der Gemeinschaft geteilt werden.

Die Kaffee-/Teerunde beginnt um 15 Uhr, es werden Weihnachtsgeschichten vorgelesen/erzählt und es erklingt weihnachtliche Musik.

Wer Interesse hat, kann um 18 Uhr den Gottesdienst besuchen; nach einem gemeinsamen Essen klingt der Abend gegen 21 Uhr aus.

Zur besseren Planung wird um Anmeldung gebeten, jedoch kommen auch einige Gäste ganz spontan vorbei.

Bei Gemeindeveranstaltungen mit Bewirtung hat die Gemeinde diakonische und soziale Einrichtungen im Blick - wie z. B. Jugendwerkstätten (Unterstützung junger Menschen mit Eingliederungshemmnissen beim Übergang von der Schule in den Beruf), um ihnen vorrangig den Cateringauftrag zu erteilen.

Der Kirchenvorstand hat sich 2019 intensiv mit dem Thema Kirchenasyl auseinandergesetzt. Als Anfang 2024 die Anfrage an uns gerichtet wurde, Kirchenasyl zu gewähren, wurden die Überlegungen für den konkreten Fall wieder aufgenommen und innerhalb weniger Tage war es möglich, das Kirchenasyl zu beschließen und zu organisieren, mithilfe eines Unterstützerkreises, der sich zügig etablierte.

*(Elke Beutner-Rohloff, Diakonin und  
Monika Leese, Mitarbeitende im Kirchenvorstand)*

## 17 ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

---

Es gibt einen Ausschuss für Fundraising und Öffentlichkeitsarbeit, der sich drei bis vier Mal pro Jahr trifft.

### 17.1 GEMEINDEBRIEF

Der Gemeindebrief erscheint zweimonatlich in einer Auflagenhöhe von 10.000 Stück. Er wird im Gemeindegebiet an alle Haushalte verteilt. Die Verteilung erfolgt zum Großteil durch Ehrenamtliche und Konfis. Hier ergibt sich das Problem, dass immer wieder Austräger:innen (meist aus Altersgründen) aufhören und keine neuen gefunden werden.

Der Gemeindebrief geht an alle Haushalte im Einzugsgebiet, ausschließlich dort, wo keine kostenlosen Zeitungen erwünscht sind. Bei dem Vermerk „Werbung unerwünscht“ verteilen wir. Wir halten im Gemeindezentrum Aufkleber vor, die den Slogan „Gemeindebrief? Ja, Bitte!“ tragen und an den Briefkästen angebracht werden können.

Aufgrund der Formulierung „keine kostenlosen Zeitungen“ verringert sich die Auflage nach und nach.

Zusätzlich zur Verteilung liegt der Gemeindebrief in einigen Geschäften und einem wasserdichten Kasten neben der Kirche aus. Zugefarrte Personen bekommen ihn zugeschickt, ebenso auf Wunsch ehemalige Gemeindeglieder.

Im Redaktionskreis sind Pastorin und Pastor sowie zwei Ehrenamtliche.

Nach unserer Einschätzung wird der Gemeindebrief von einer breiten Öffentlichkeit im Stadtteil wahrgenommen.

## 17.2 KONTAKT ZU ZEITUNGEN UND ANZEIGENBLÄTTERN

Der Kontakt gestaltet sich schwierig, i. d. R. werden unsere Termine nicht veröffentlicht.

Unsere Sekretärin gibt regelmäßig die Veranstaltungen an den „Kirchenkalender“, dort werden sie auch veröffentlicht.

Eine Perspektive ist, das Angebot im Gemeindebrief um einen etwas größeren „Kulturteil“ zu erweitern, in dem kulturelle Einrichtungen im Stadtteil (z.B. Theater in der List) regelmäßig inserieren können.

## 17.3 SCHAUKASTEN

Es gibt vier Schaukästen: Wöhlerstraße, Bothfelder Straße, Plüschowstraße und Moltkeplatz, die regelmäßig aktuell bestückt werden.

## 17.4 INTERNET

Es gibt eine Website ([www.lister-kirchen.de](http://www.lister-kirchen.de)), auf der Termine, Gruppen, Infos zum Gemeindeleben und alle wichtigen Informationen zu finden sind. Diese Website wird regelmäßig aktualisiert und ist serviceorientiert aufgebaut.

Die Gemeinde hat eine Facebook- und eine Instagramseite (Lister Kirchen).

Veranstaltungen werden zusätzlich bei [www.nebenan.de](http://www.nebenan.de) eingestellt.

Die Pflege der Seiten haben Pastor Müller und einige Ehrenamtliche übernommen.

## 17.5 OFFENE KIRCHE

Die Kapelle ist in der Sommerzeit (April bis Oktober) werktags 10-18 Uhr geöffnet. Regelmäßige Kirchenführungen gibt es nicht.

*(Kristin Reymann, Mitglied des Kirchenvorstandes)*

## 18 AUßENWAHRNEHMUNG (EIGENE EINSCHÄTZUNG)

---

Durch die deutlich eingeschränkten Möglichkeiten der Begegnung in der Corona – Zeit, hat sich unsere Kirche weite(re) Räume erschlossen, die Begegnungen außerhalb des Kirchraums erlauben. So gab es während der Pandemie regelmäßig Angebote „Vor der roten Tür“ in Form von begehbaren Gottesdiensten und mitunter auch der Möglichkeit, dem Orgelspiel drinnen zu lauschen. Dieses offene Angebot sprach auch Menschen an, die sonst nicht regelmäßig den Gottesdienst besuchen.

Diese Form der Niederschwelligkeit und Nähe, die wir durch das Schaffen von Angeboten vor unserer Tür weiter aufrechterhalten und ausgebaut haben, wirkt offen und einladend, ja, inklusiv auf Menschen in unserem Viertel. Das Rondell ist hier als Ort der Begegnung mit verschiedenen Angeboten (Abends am Feuer, Tauschbörse, Kräutercafé, Advent am Rondell) besonders bedeutsam und spricht auch „Laufkundschaft“ und Menschen an, die mit Kirche und gottesdienstlichem Geschehen nur wenig anfangen können. Durch die Öffnung nach draußen und unsere Präsenz außerhalb von Gottesdienst und Kirchraum werden wir als lebendige Akteure im Stadtteil wahrgenommen und nicht als exklusive Vereinigung.

Besondere Gottesdienstformate und -Uhrzeiten sprechen diverse Zielgruppen an, die sich auf diese Weise individuell angesprochen, wahr- und mitgenommen fühlen. Die Formate entwickeln sich mit den Besuchern und ihren Bedürfnissen, was dankbar und wohlwollend zur Kenntnis genommen wird.

Mit dem „Runden Tisch gegen Rechts“, Vorträgen, Diskussionsrunden und Projekten positionieren wir uns als Gemeinde auch politisch; erregen Aufmerksamkeit und provozieren Reaktionen im positiven, wie auch im negativen Sinn. Insbesondere auch das aktuell gewährte Kirchenasyl bietet Anlass zum Dialog.

Mit großen Aktionen wie beispielsweise der Vesperkirche, der Mitbring – Frühstückstafel vor der Kirche, dem StreetSoccer – Cup und dem Interkulturellen Weihnachtsfest wird die Gemeinde als engagierte Gestalterin im Stadtteil betrachtet.

*(Cristin Schlieker, Mitglied des Kirchenvorstands)*

## 19 AKTIVIERUNG UND GEWINNUNG VON MITGLIEDERN

---

Die anfangs genannten vier Dimensionen oder Kontexte, für die wir unsere Gemeindegarbeit gestalten, spielen auch in dieser Frage eine Rolle.

Grundsätzlich bemühen wir uns um Offenheit und Transparenz. Wir möchten einladend und gastgebend sein, nicht nur in gottesdienstlichen Situationen, aber auch dann.

Es ist zu differenzieren, wozu wir Menschen aktivieren: aktive Mitgliedergewinnung geschieht im progressiven Sinne nicht.

Für die Verkündigungsinhalte suchen wir bewusst lebensnahe Kommunikation. Wir sprechen vom Glauben als Suchbewegung, weniger als von etwas Fertigem, dem man sich (und sein Leben) einmalig übergibt. Wir verstehen uns als Wegbegleitung, als Raumschaffende für Glaubensdinge und religiöses Erleben. Die einladende und offene Haltung stößt regelmäßig auf dankbares Feedback.

Auf welche Weise wir sicherstellen, dass die Menschen, die Informationen suchen, sie auch finden, ist unter Punkt 18 „Öffentlichkeitsarbeit“ zu finden.

### 19.1 AKTIVIERUNG VON EHRENAMTLICHEN

Wir gestalten auch hin und wieder eine offene Einladung zu Vorbereitungstreffen (z.B. im Rahmen des Weltgebetstages, aber auch für manches Team wurde schon über Gemeindebrief und Website aufgerufen, sich zu beteiligen).

Darüber hinaus sind unsere haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden in der Regel so informiert, dass sie jede Person, die sich engagieren möchte, an jemanden verweisen können oder eine Idee haben, wie ein ehrenamtliches Engagement aussehen könnte.

Zuletzt hat sich die Tauschbude am Rondell als Aktivierungszentrum angeboten: wir konnten fünf Personen gewinnen, die sich dafür engagieren möchten.

Über einen Whatsapp-Broadcast-Channel „Aktivenpool“ erreichen wir die, die generell bereit sind, hier und da mit anzupacken oder für einzelne Projekte bereitzustehen. Sie bekommen Nachricht, sobald es eine Aufgabe gibt, bei der Unterstützung gesucht wird (Gartenaktion, Aufräumen, Stühleschleppen, Schilder aufstellen...).

Aktivierung geschieht in unterschiedlichen Kontexten und auf unterschiedliche Weisen. Einige benötigen eine langfristige Planung, andere möchten lieber spontan entscheiden, wie sie sich beteiligen möchten (oder ob überhaupt).

*(Nathalie Burfiel, Pastorin)*

### 19.2 DAS RONDELL

Im Zuge der Gestaltung des Rondells wurde es nicht nur als Nachbarschaftstreffpunkt, sondern auch für gemeindliche Aktionen immer mehr genutzt. Es gab After-Work-Treffen am Feuer, Kartoffel- und Stockbrotfeuer, Kinderaktionen, Feiern, Konzerte und zwanglose Treffen. Ziel sind niedrigschwellige Angebote, die zum Anhalten, Verweilen sowie miteinander ins Gespräch kommen einladen und auch Nichtmitglieder ansprechen.

In der Adventszeit hat sich der „Advent am Rondell“ etabliert: An jedem Wochentag im Advent um 18 Uhr gibt es bei Punsch und Keksen ein Treffen an der „Adventsbude“ mit Liedern, Besinnlichkeit und Austauschmöglichkeit. Jeder Abend wird von einer anderen Gruppe aus Gemeinde oder Stadtteil gestaltet. Ehrenamtliche sorgen für den Rahmen. Das Rondell wird adventlich geschmückt und beleuchtet.

Nach Ausbruch des Krieges in der Ukraine hing am Rondell eine Friedensleine und mehrere Wochen lang fand dort täglich eine Friedensandacht statt.

*(Renate Frauendorf-Gieske, Mitglied des Kirchenvorstandes)*

## II. UMFELD

### 20 BEZIEHUNGEN ZU ANDEREN CHRISTLICHEN KIRCHEN UND WEITEREN RELIGIONSGEMEINSCHAFTEN VOR ORT

---

#### 20.1 STADTTEILÖKUMENE

In unserer Nachbarschaft gibt es eine Runde von Haupt- und Ehrenamtlichen, die sich als Vertretung der Stadtteilökumene versteht und regelmäßig trifft. Beteiligte sind unter anderen die Neuapostolische Gemeinde, die röm.-kath. Gemeinde St. Joseph, die Vahrenwalder Kirchengemeinde, die Lukasgemeinde, die freikirchliche Gemeinde Walderseestraße (Baptisten), die serbisch-orthodoxe Gemeinde St. Sava.

Aus diesem Kreis heraus hat sich die gemeinsame ökumenische Feier des Reformationstages in der Lukaskirche etabliert.

Es bleibt abzuwarten, wie es nach Weggang des Pastors der Lukasgemeinde, der diese Gruppe geleitet hat, weitergeht.

Weitere Anlässe für konfessionsökumenische Zusammenarbeit sind das Klimafasten (mit St. Joseph) – im September soll es einen Klimaworkshop geben, der von beiden Gemeinden verantwortet wird.

Hinzu kommt die Meditation (St. Joseph) sowie die gemeinsame Gestaltung eines Gottesdienstes am Weltgebetstag.

#### 20.2 INTERKULTURELLES WEIHNACHTSFEST

Den größten Anteil an ökumenischer Zusammenarbeit hat jedoch das Interkulturelle Weihnachtsfest, das in jedem Jahr Mitte Januar (nachdem das orthodoxe Weihnachtsfest gefeiert wurde) in unserer Kirche stattfindet.

Eine Arbeitsgruppe, in der Ehrenamtliche und Hauptamtliche gemeinsam diese große Veranstaltung planen, setzt sich zusammen aus: Mitarbeitenden aus dem Haus kirchlicher Dienste (Ökumene) sowie der Katholischen Kirche in der Region Hannover, dem Haus der Religionen, den Mitgliedern der Stadtteilökumene (exkl. der ev.-luth. Gemeinden) sowie der ADEG (Arabisch-Deutsche Evangelische Gemeinde) und Ubuntu e.V.

Das Fest besteht aus einem Gottesdienst, einem gemeinsamem Essen vom interkulturellen Buffet und einem Kulturteil, der 2023 vom Stadtteilzentrum Lister Turm verantwortet wurde.

Für die Umsetzung in der Kirche ist eine große Anzahl ehrenamtlicher Kräfte gefordert, die den Kirchraum umbauen und lange Tafeln für das Essen schmücken, das Essen vom Buffet verteilen und für reibungslose Abläufe sorgen.

Das Fest bietet die Gelegenheit, ökumenische Vielfalt zu zeigen und Einheit zu demonstrieren. Darüber hinaus laden wir alle Religionen ein, mit uns zu feiern und bieten auf diese Weise Raum für Begegnung und Dialog.

*(Nathalie Burfiën, Pastorin)*

## 21 BEZIEHUNGEN IN DIE WELTWEITE ÖKUMENE

---

In der Vergangenheit gab es eine enge partnerschaftliche Beziehung nach Eshowe und Empangeni in Südafrika. Es wurde keine Nachfolge gesucht, als diejenigen, denen das sehr am Herzen lag, diese Arbeit nicht mehr gestalten konnten. Sie hat derzeit keine Bedeutung in unserem Gemeindeleben.

In unserer Stadt gibt es einige Angebote, die die weltweite Ökumene, das Eine-Welt-Prinzip zu Thema haben. Deshalb ist diese Arbeit in unserer Gemeinde nicht im Fokus.

*(Nathalie Burfiën, Pastorin)*

## 22 ZUSAMMENARBEIT IN DER REGION

---

Die Region wird hier als Gestaltungsraum verstanden. Das bedeutet in unserem Fall die Zusammenarbeit von Lister Kirchengemeinde, Apostel-und-Markus-Gemeinde, Dreifaltigkeits-Gemeinde und Friedens-Gemeinde.

Zurzeit gibt es

- Dienstbesprechungen der Hauptamtlichen
- eine Arbeitsgruppe von Haupt- und Ehrenamtlichen mit losen Treffen

Das maßgebliche Thema ist derzeit ein gemeinsames Gemeindemanagement.

Die Treffen sind noch sporadisch; die Anfangs- bzw. Findungsphase zieht sich lange hin. Von uns wird die gemeinsame Arbeit als existentiell angesehen.

Mit der Apostel-und-Markus-Gemeinde gibt es bereits eine nähere Zusammenarbeit, z.B. eine gemeinsame Kinder- und Jugendarbeit einschließlich gemeinsamer Konfizeit mit einer gemeinsamen Diakonin oder eine gemeinsam verantwortete Friedensdekade.

Die Errichtung eines gemeinsamen Ausschusses für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen mit beiden Gemeinden, in denen die Diakonin tätig ist, stellt einen wichtigen Baustein für die weitere Zusammenarbeit dar. Der Ausschuss ist gerade dabei, die Arbeit aufzunehmen und zu strukturieren. Aus Sicht des Kirchenvorstandes ist sie ein unverzichtbarer Bestandteil und fördert eine vertrauensvolle und verbindliche Zusammenarbeit der Gemeinden.

Die Zusammenarbeit mit der Dreifaltigkeitsgemeinde und der Friedensgemeinde ist noch ausbaufähig. Es gibt unterschiedliche Standpunkte und Notwendigkeiten in den unterschiedlichen Gemeinden unseres Gestaltungsraumes.

Eine gemeinsame Klausur der Kirchenvorstände ist für das dritte Quartal 2025 geplant.

Bedauerlich ist, dass die enge diakonische familienorientierte Zusammenarbeit mit der Gethsemanegemeinde nicht mehr realisierbar erscheint.

*(Thomas Pfeiffer, Mitglied des Kirchenvorstandes)*

## 23 ZUSAMMENARBEIT MIT GEMEINDEÜBERGREIFENDEN KIRCHLICHEN UND DIAKONISCHEN EINRICHTUNGEN

---

Es gibt zahlreiche Berührungspunkte: Café Mensch, Kontaktladen Mecki, Asphalt werden durch Kollekten und Zuwendungen aus dem Diakoniehushalt der Gemeinde unterstützt. Im Rahmen der Konfizeit lernen die Jugendlichen die Arbeit vor Ort kennen. (Näheres unter I.16.)

Im Sprecher:innenrat der IKDR (Initiative Kirche für Demokratie – gegen Rechts) ist unsere Gemeinde vertreten.

Mit dem Haus kirchlicher Dienste (Ökologie und Umweltschutz, Weltanschauungsfragen, Ökumene) wird projektbezogen zusammengearbeitet.

Die Werkstatt im Tagestreff Annastift in der Voßstraße stellt bisweilen „Give aways“ für Veranstaltungen her und war auch schon Thema in unserem Gemeindebrief.

Zum „Austausch Hannover“ (Trägerin ist die Ev. Freikirchliche Gemeinde Walderseestraße) bringen wir Dinge aus der Tauschbude, der Laden ist ebenfalls Ziel eines Ausflugs mit den Konfis.

*(Kristin Reymann, Mitglied des Kirchenvorstandes)*

## 24 VERHÄLTNIS ZU ANDEREN INSTITUTIONEN IN DER NACHBARSCHAFT

---

### 24.1 SCHULEN

Es besteht ein guter Kontakt zur Grundschule mit gemeinsam geplanten Einschulungs- und Adventsgottesdiensten.

Über die Vesperkirchenaktionen und Klimaprojekte entwickelte sich der Kontakt zur IGS List, die mit den Auftritten ihrer Musikklassen bei unseren Veranstaltungen und der Darstellung ihrer Schülerfirma „Imkerei“ unsere Gemeinde kennenlernen konnten.

Für die zwei Gymnasien im Einzugsgebiet bieten wir Abiturgottesdienste an und arbeiten an einer engeren Zusammenarbeit.

Kirchenpädagogische Angebote finden laufend statt.

### 24.2 WOHLFAHRTSEINRICHTUNGEN UND VEREINE

#### 24.2.1 STADTTEILRUNDE

Gegenseitige Einladungen sowie Austausch mit den Agierenden der verschiedenen Wohlfahrtsverbände im Stadtteil (z.B. AWO-Senior\*innen, Schreberjugend, Notunterkunft für Geflüchtete, Jugend- und Familienzentren, Integrationsbeirat) findet durch unsere Teilnahme an der regelmäßig stattfindenden Stadtteilrunde statt.

#### 24.2.2 STADTTEILZENTRUM LISTER TURM UND FREIZEITHEIM VAHRENWALD

Die Stadtteilrunde wird vom städtischen Stadtteilzentrum Lister Turm organisiert, mit dem Ziel der Vernetzung der Institutionen im Stadtteil. Die Leiterin und das Team vom Lister Turm arbeiten sehr eng und engagiert mit unserer Gemeinde zusammen. Sie sind mit vielfältigen Aktionen an Gemeindeveranstaltungen und Planungen dafür beteiligt. Dabei handelt es sich um Kulturveranstaltungen in der Kirche, Beteiligung am Interkulturellen Weihnachtsfest, Advent am Rondell, Vesperkirche und vieles mehr. Wir beteiligen uns an Veranstaltungen des Lister Turms, auch mit Veranstaltungen in unseren Räumlichkeiten (z.B. Diskussionsveranstaltung bei den Wochen gegen Rechts) und Ständen an deren Örtlichkeiten, z.B. beim nachhaltigen Weihnachtsmarkt am Lister Turm. Es ist eine bereichernde und verlässliche Zusammenarbeit.

Die Zusammenarbeit mit dem städtischen Freizeitheim Vahrenwald, das auch in unserem Gemeindegebiet liegt, und der dazu gehörenden Stadtteilrunde ist im Entstehen.

#### 24.2.3 AMNESTY INTERNATIONAL

In unserer Nachbarschaft befindet sich das Büro von Amnesty International. Wir sind mit dem Verein im Austausch, haben im Foyer der Kirche einen Unterschriftentisch von Amnesty und laden das Team zu verschiedenen Veranstaltungen ein, sich mit einem Infostand zu präsentieren, bzw. daran teilzunehmen. Für unseren diesjährigen Advent am Rondell gibt es schon eine Zusage vom Amnesty-Team, einen Abend zu gestalten.

#### 24.2.4 NOTUNTERKUNFT FÜR GEFLÜCHTETE

Zu der von den Johannitern geführten Notunterkunft für Geflüchtete, die in unmittelbarer Nachbarschaft existiert, gibt es Kontakte und Unterstützungsangebote durch unseren „Runden Tisch gegen Rechts“.

#### 24.2.5 NACHBARSCHAFTSVEREIN „LINA E.V.“

Ein sehr guter Kontakt besteht zu dem Nachbarschaftsverein „LINA e.V.“ (Lister Nachbarschaft), der sich für nachbarschaftliche Gemeinschaft und klimafreundliches Verhalten stark macht. Mit ihm zusammen haben wir einige Projekte im Stadtteil und auf dem Kirchengelände angeschoben („essbare List“, Kräuterkästenbau). Mehr dazu im Bericht der Gruppe „Zukunft Leben“.

Unser altes, zum Verkauf stehendes Gemeindehaus an der Bothfelderstraße ist zur Zeit an eine Elterninitiative (Kinderladen) vermietet.

### 24.3 KOOPERATIONEN UND KONKURRENZEN

Nachbarschaftliche Institutionen, Vereine oder Initiativen verstehen wir nicht als Konkurrenz, sondern dort, wo inhaltliche Anknüpfungspunkte bestehen, als mögliche Kooperationspartner.

Neben der engen Kooperation mit dem Stadtteilzentrum Lister Turm arbeiten wir mit dem Integrationsbeirat zusammen, sind Mitglied im Bündnis „Bunt statt Braun“ und arbeiten gut mit dem Bezirksrat zusammen. Dessen Mitglieder,

insbesondere der Bezirksbürgermeister, aber auch Bundestagsabgeordnete folgen unseren Einladungen gern.

Unser Gemeindezentrum wird von einer Reihe von Einrichtungen und Gruppen im Stadtteil angefragt und genutzt. Auch das trägt zur Vernetzung bei.

*(Renate Frauendorf-Gieske, Mitglied des Kirchenvorstandes)*

### III. ENTWICKLUNGEN UND PROBLEME

Vorweg:

Die Bezugnahme auf die letzte Visitation (2008) ist aus unserer Sicht nicht sinnvoll, da sie zu lange zurückliegt. Daher nehmen wir im Folgenden die wesentlichen Entwicklungen der vergangenen Jahre in den Blick.

#### 25 POSITIVE ENTWICKLUNGEN UND GELUNGENES

In den vergangenen Jahren haben wir viel experimentiert. Haben ausprobiert, die Türen geöffnet, viele Menschen angesprochen. Es gibt heute sehr viele Gruppen und Angebote, die es früher nicht gab. Es ist gelungen, neue Personenkreise anzusprechen.

Dies ist auch gelungen, weil wir uns geöffnet haben in Bezug auf Zusammenarbeit und Kooperation mit nichtkirchlichen Trägern im Stadtteil (z.B. Stadtteilzentrum Lister Turm). Das gemeindliche Leben wurde in Teilen nach draußen verlagert, wir haben Schwellen abgebaut.

Die Coronazeit hat uns geprägt und ebenfalls die Erweiterung des Angebotes und auch der Haltung begünstigt.

Ein gelungenes Projekt ist auch die Neukonzeptionierung unserer Arbeit mit Konfis, aus der die „Konfizeit in der List“ entstanden ist.

Ein weiteres Feld, das wir insgesamt als „gelungen“ betrachten, ist das Feld der Fusionen. Die Fusion von Johannes- und Matthäus-Kirchengemeinde kann als abgeschlossen gelten. Die Teilfusion mit der Heilig-Geist-Gemeinde ist noch im Prozess, aber es zeigt sich, dass viele Gemeindeglieder sich auch bei uns willkommen fühlen und besuchen regelmäßig die Gottesdienste, verstärkt auch die des Lektors aus der Heilig-Geist-Gemeinde. Dass fünf Personen, die ursprünglich zur Heilig-Geist-Gemeinde gehörten, bei der KV-Wahl kandidierten, kann ebenfalls als Zeichen gelingenden Zusammenwachsens angesehen werden.

Gelungen sind ebenso die Personalveränderungen, die in den vergangenen Jahren zu begleiten waren: beide Pfarrstellen sind in den letzten sieben Jahren neu besetzt worden, ebenso die Stellen von Diakonin, Küster und Gemeindesekretärin sowie Reinigungskraft.

Die Übergabe der Trägerschaft der Kita an die Abteilung KITS im Stadtkirchenverband ist ebenfalls zu unserer Zufriedenheit verlaufen.

Der Kirchenvorstand hat in den vergangenen sechs Jahren sehr einvernehmlich miteinander gearbeitet und das Gemeindeleben vielfältig gestaltet.

*(Nathalie Burfiën, Pastorin und Mitglieder des Kirchenvorstandes)*

## 26 ENTTÄUSCHUNGEN UND MISSLUNGENES

---

Enttäuschungen oder grundsätzlich Misslungenes konnten wir für unser gemeindliches Engagement nicht festmachen. Wir haben viel ausprobiert, manches ist gelungen, anderes verlief im Sande – gehörte aber zu unserem Entwicklungsprozess.

Zwei Dinge auf übergeordneter Ebene können wir ausmachen, die uns zusätzlich belastet haben:

- Das große Thema Finanzen (Buchungen, Haushalt, Abschlüsse) und der Mangel an Begleitung durch die Stadtkirchenkanzlei (Kirchenkreisamt) in dieser Sache, der durch häufigen Personalwechsel und Überlastung entstanden ist.
- Nicht gelungen ist die zügige Veräußerung des Grundstückes in der Bothfelder Straße. Nach wie vor gibt es dazu keine Einigung und kein Weiterkommen. Hierbei spielen ebenfalls fehlende Kapazitäten im Kirchenamt eine Rolle, aber auch die strengen Vorgaben der Landeskirche und der immer wieder neu auftauchenden Gesprächsbedarf.

*(Nathalie Burfiën, Pastorin und Mitglieder des Kirchenvorstandes)*

## 27 OFFENE FRAGEN UND UNGELÖSTE PROBLEME

---

Eine Tatsache fällt im Tagesgeschäft immer wieder deutlich auf: Wir haben zu wenig Raum. Durch unsere umfangreichen Gruppenaktivitäten ist das Gebäude gut ausgelastet, hinzukommen Vermietungen. Eine offene Frage bleibt, wie wir einen Raum generieren können, in dem ca. 50 Personen zusammen arbeiten können – ein solcher mittelgroßer Raum fehlt.

Eine weitere offene Frage bleibt die Frage nach dem Gestaltungsraum. Aus unserer Sicht ist in diesem Bereich mehr Aktivität erforderlich als die anderen beteiligten Gemeinden derzeit investieren wollen oder können. Es gilt hier, ein Tempo zu finden, mit dem alle gut leben können, das uns aber spürbar auf den Weg bringt.

Ein strukturelles Problem und eine Frage der Möglichkeiten bleibt die fehlende administrative Unterstützung durch das Kirchenamt. Hier gab es immer wieder Verbesserungen zu verzeichnen, und in der Summe sind wir sicher auf dem richtigen Weg. Dennoch wird aus unserer Sicht hier zu wenig investiert von Seiten der Kirchenleitung, sodass entscheidende Kapazitäten des Pfarramtes durch Bau- und Verwaltungstätigkeiten verbraucht werden.

*(Nathalie Burfiën, Pastorin und Mitglieder des Kirchenvorstandes)*

## IV. PLANUNG UND ZIELE

### 28 KONKRETE ZIELE FÜR DIE NÄCHSTEN SECHS JAHRE

---

Grundsätzlich ist anzumerken, dass die folgenden Ausführungen lediglich die Sicht des noch amtierenden Kirchenvorstandes wiedergeben. Wir gehen davon aus, dass sich der neu gewählte Kirchenvorstand zu Beginn seiner Amtszeit intensiv mit diesen Fragen auseinandersetzen und die Ziele für seine Tätigkeit der kommenden Jahre festlegen wird.

Im Folgenden werden stichwortartig einige Entwicklungen aufgezeigt, die aus der Arbeit in den zurückliegenden Jahren geboten erscheinen.

## 28.1 GEMEINDEAUFBAU UND -ENTWICKLUNG

- Intensivierung der Beziehungen zu den benachbarten Kirchengemeinden im Gestaltungsraum
- Ziel ist, Räume und Zeiten zur Verfügung zu stellen und zu gestalten, in denen Menschen in unserem Stadtteil eine (spirituelle) Heimat finden.
- Die Entwicklungen der letzten Jahre sollen gefestigt werden, der Kontakt mit Kooperationspartnern soll die Ansprache vieler Menschen in der List gewährleisten.
- Ergänzend schließen wir eine Fortentwicklung der Zusammenarbeit mit der Gethsemane-Gemeinde nicht aus

## 28.2 FINANZEN

- Zeitnahe Feststellung der ausstehenden Jahresabschlüsse bis 2022, sobald die Stadtkirchenkanzlei die Erstellung abgeschlossen hat.
- Damit verbunden ist das Ziel, die Finanz- und Vermögenslage der Gemeinde tragfähig einschätzen zu können.
- Mit der Planung der Haushalte ab 2025 erhoffen wir uns eine Grundlage, die uns ermöglicht, die Ergebnisentwicklung der Gemeinde prospektiv und verlässlich einschätzen zu können, um ggf. steuernd Einfluss zu nehmen.
- Stärkung der Erträge der Lister-Kirchen-Stiftung, um die Vielfalt des Gemeindelebens finanzieren können.
- Einstellung auf eine voraussichtliche Reduzierung der Finanzzuweisungen des Kirchenkreises ab 2029.

## 28.3 GEBÄUDEMANAGEMENT

- Dringlich ist der Verkauf des ehemaligen Gemeindehauses in der Bothfelder Straße, da das Gebäude für die Gemeindegarbeit nicht benötigt wird und zugleich Kosten verursacht
- Fernwärmeanschlüsse für alle Gebäude, beginnend mit dem Wohnhaus Jakobistraße 27
- Fassadensanierung des Wohnhauses Jakobistraße 27
- Laufende Instandsetzung, um den guten baulichen Zustand zu erhalten.
- Klären, ob der Einbau eines „Raumes im (Kirch-)Raum“ eine sinnvolle Option für die räumliche Entwicklung des Gemeindezentrums ist.

*(Gerhard Ridderbusch, Vorsitzender des Kirchenvorstandes und Nathalie Burfiën, Pastorin und Marco Müller, Pastor)*

## 29 OFFENE FRAGEN UND UNTERSTÜTZUNG

---

Die Erwartungen an die überörtlichen kirchlichen Ebenen sind, dass sie die Kirchengemeinde in ihrer Entwicklung fördern, eigenverantwortliches Handeln stärken und die örtliche Ebene im administrativen Bereich. Hierzu ist es

erforderlich, dass die unterstützenden Strukturen gut funktionieren und die Verwaltungsverfahren vereinfacht werden.

Eine spürbare Entlastung erhoffen wir uns von der Etablierung eines gemeindenahen Managements. Mit den Kirchengemeinden in unserem Gestaltungsraum wird zurzeit überlegt, gemeinsam ein halbe Gemeindemanagementstelle zu etablieren und mitzufinanzieren. Dies wird allerdings nur mit finanzieller Unterstützung des Kirchenkreises umsetzbar sein.

### 30 ENTSTEHUNG DES GEMEINDEBERICHTES

---

Ein Arbeitskreis aus Mitgliedern des Kirchenvorstands hat den Bericht verfasst, alle Berichte über Gemeindegruppen, Diakonie, Kirchenmusik etc. wurden von den Gruppenleitungen (haupt- und ehrenamtlich) verfasst. Der Kirchenvorstand hat abschließend beraten und die finale Version beschlossen.

### V. ANLAGEN

---

#### *a) seitens der Kirchengemeinde*

1. Datenanhang
2. Konfirmandenordnung
3. Gottesdienstordnung

#### *b) von anderer Seite (Beauftragung, ggf. Beifügung durch Superintendentur)*

4. Feststellungen zu Registratur, Archiv und Bücherei des Pfarramtes (vom Kirchlichen Archivpfleger bzw. der Kirchlichen Archivpflegerin)
5. Bericht des Orgelrevisors bzw. der Orgelrevisorin
6. KMD-Bericht über die kirchenmusikalischen Verhältnisse
7. Letzter Jahresabschluss oder Bericht des Kirchenkreisamtes bzw. Kirchenamtes über die Haushaltslage der Kirchengemeinde